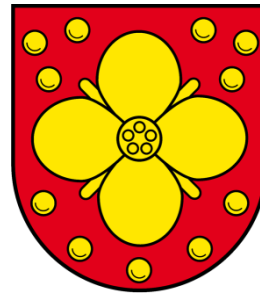


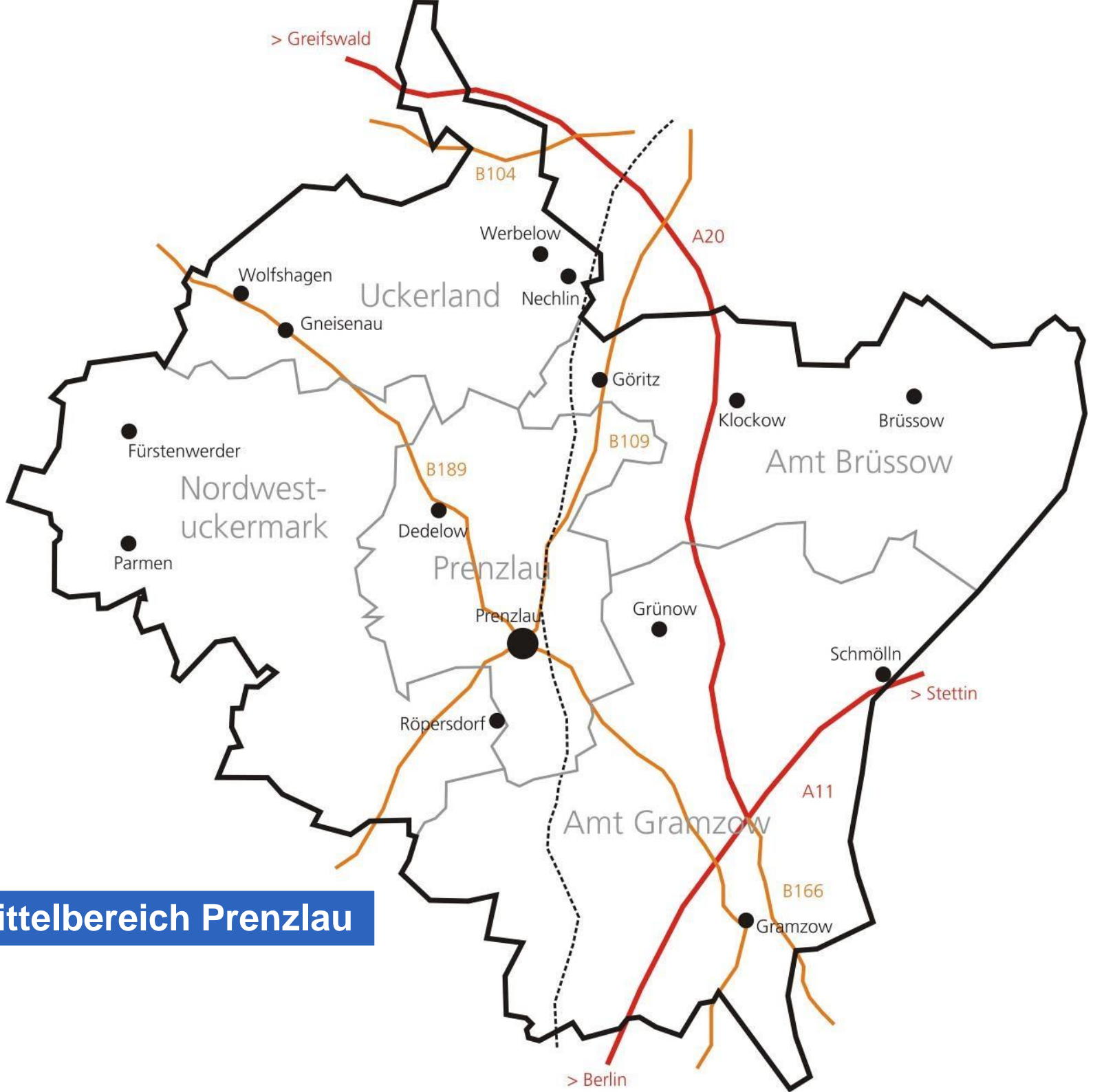
Stadt-Umland-Wettbewerb im Mittelbereich Prenzlau

Fünf sind eins - Der Mittelbereich Prenzlau kooperiert auf
Augenhöhe - wo Bildung Schule macht!

Stadt Prenzlau – Amt Gramzow – Gemeinde Uckerland –
Gemeinde Nordwestuckermark - Amt Brüssow

September / Oktober 2015





Mittelbereich Prenzlau

Darstellung der SUW-Ziele und ihrer Bedeutungen für den Mittelbereich Prenzlau

Versorgungssicherheit,
E-Mobilität

Energie

TZ1 **TZ4**

Wasser Wärme, Strom

Bürgermeisterinnen und Bürgermeister; Amtsdirektoren Leitbilder

Verwaltung (Organisation) und Kommunalpolitik (Vertretungen)

Umsetzung in den Ämtern, Finanzen Kommunale Handlungsfelder

Baukultur; Dorfentwicklung

Städtebau und Wohnen

TZ4 **TZ6**

Stadtumbau

Straßen, Mobilität, ÖPNV etc.

Verkehr und technische Infrastruktur

TZ4

Ver- und Entsorgung, Netze

Multilokale Lebensformen

Beschaffung Öffentliche Daseinsvorsorge

Interkommunale Kooperation

Zukunftsszenarien

Investitionsbereitschaft

Zuwanderung Lebenszyklus

Nachhaltigkeit

Europa – Grenzregion zu Polen

Arbeitsmarkt

Feuerwehren Sozialverträglichkeit

Wohnzufriedenheit Generationengerechtigkeit

Energieeffizienz, -einsparung

Klima- und Naturschutz

TZ6

Umwelt-Schutzgüter

Gesundheit

Soziale Infrastruktur

TZ9

Einrichtungen aller Art

Wirtschaft

TZ3

Tourismus, Radwege

Kirchen und Kultureinrichtungen

Kultur und Sport

TZ9

Sporteinrichtungen

Agenda 21, Partizipation Barrierefreiheit, Chancengleichheit

Bürgerschaft Lebensstile

Demografie Ehrenamt Lebenshaltungskosten

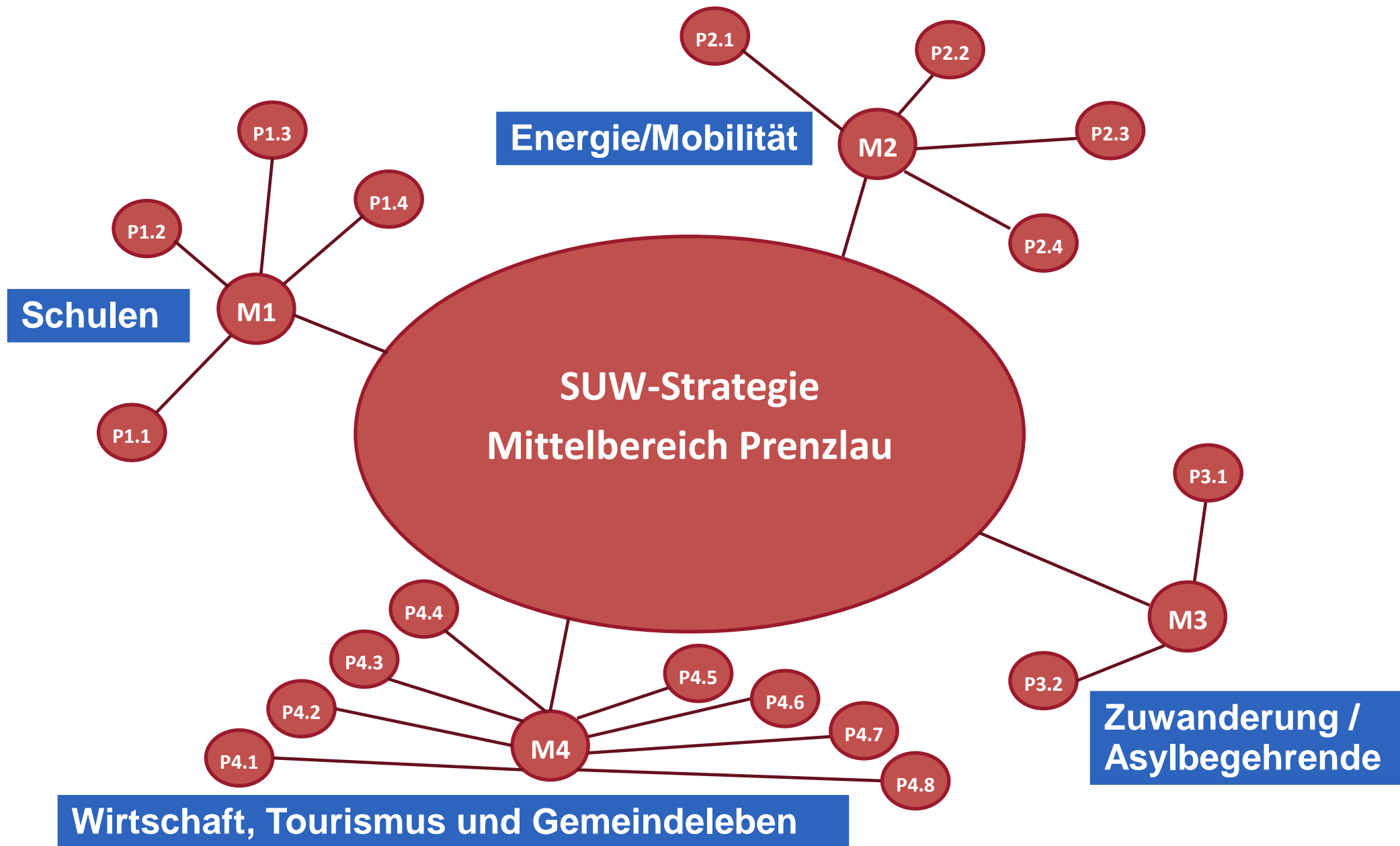
Schulen und KITAs

Bildung und Erziehung

TZ9

Inklusion, lebenslanges Lernen

Maßnahmenpakete in Zuordnung zu den SUW-Themenfelder



Auswahl Projektblätter

P 1.1 Prenzlau – energetische Sanierung des städtischen Gymnasiums



Inklusion

© Eckert + Honegger Architekten GmbH mit Max Kaminski Architekten, Andreas Wilke Ingenieurbüro für Bauphysik und Bautechnik

Auswahl Projektblätter

P 1.4 Grundschule und KITA Brüssow (Inklusion)



**Mangelhafte
Schulhofgestaltung**

Auswahl Projektblätter

P 2.1 Energiekonzept Prenzlau



Solarpark



Hybridkraftwerk

Windkraft, Biomasse

Power to heat



P 2.2 Energiekonzept Uckerland

M 4	Einrichtung Elektroladestation auf öffentlichen Parkplätzen, an zentralen Orten und entlang der Fahrradrouten
Kurzbeschreibung	
<p>Die Elektromobilität könnte unter der Voraussetzung des Einsatzes regenerativ erzeugten Stromes einen erheblichen Beitrag zum Umweltschutz leisten. Bis 2020 sollen nach dem Willen der Bundesregierung bereits eine Million E-Fahrzeuge auf deutschen Straßen unterwegs sein. Darüber hinaus bieten E-Fahrzeuge die Möglichkeit, das zunehmende Problem der Speicherung von erneuerbarem Strom zu lösen. Die Gemeinde Uckerland hat aufgrund des hohen Anteils erneuerbar produzierten Stroms gute Voraussetzung für die Nutzung von Elektromobilität. Im ländlichen Raum ist der Umstieg auf umweltfreundliche Fahrzeugantriebe oftmals fast die einzige Möglichkeit die CO₂-Emissionen im Verkehrsbereich zu reduzieren.</p> <p>Die Gemeinde Uckerland bemüht sich um die Förderung dieser innovativen Form der Mobilität und schafft Voraussetzungen für deren Verbreitung. Sie wird auf öffentlichen Parkplätzen, am Verwaltungsstandort, an den Schulen, an ÖPNV-Knotenpunkten, an der Molkerei Wolters und entlang der Fahrradrouten Ladestationen errichten und in der Pilotphase den Strom kostenlos abgeben.</p>	
CO₂-Minderungspotenzial / Einsparpotenzial	
ca. 20 t CO ₂ /a (Annahme: jeder EW fährt 50 km/a mehr Rad statt Auto, 150 g _{CO2} /km)	
Zielgruppe	
MIV-Nutzer/innen, Nutzer von E-Bikes und E-Autos	
Akteure	
L 2	Forschungsprojekt E-Mobilität in der Landwirtschaft
Kurzbeschreibung	
<p>Neben dem Aufbau einer Infrastruktur für Elektromobilität (Maßnahme M4) möchte die Gemeinde Uckerland das Thema Elektromobilität auch bei den landwirtschaftlichen Betrieben in der Gemeinde etablieren. Da E-Mobilität bei landwirtschaftlichen Fahrzeugen noch ganz am Anfang steht, soll eine Forschungsprojekt mit geeigneten Hochschulen initiiert werden, um Möglichkeiten auszuloten, die Landwirte für das Thema zu gewinnen und Pilotprojekte zu starten.</p>	
CO₂-Minderungspotenzial / Einsparpotenzial	
Nicht bestimmbar	
Zielgruppe	
Landwirte	
Akteure	
Gemeinde, Hochschulen	

Region der Erneuerbaren Energien

Auswahl Projektblätter

P 3.1 Asylbeauftragter

P 3.2 Coaching

Unterstützung und Integration

"Every man is in a certain aspect like **ALL**, **SOME** and **NO** other men"



individuelle Interpretation (Software)

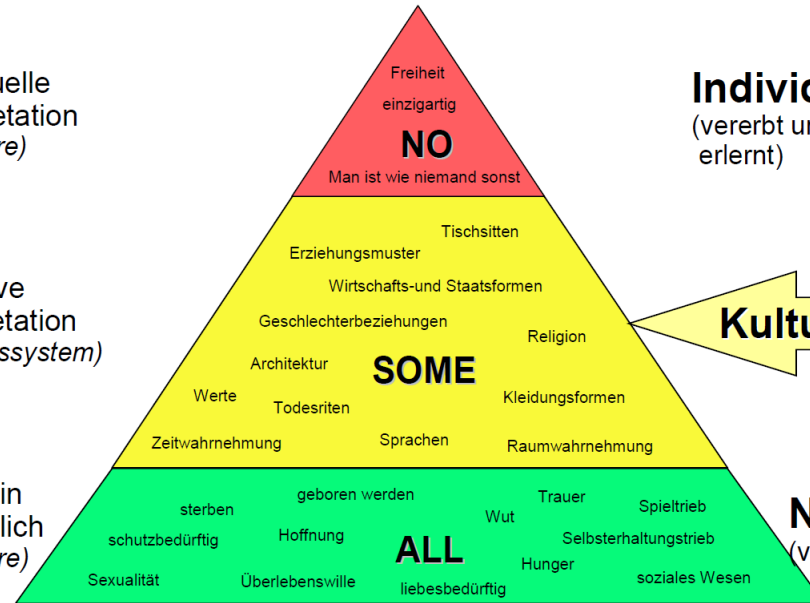
Individuum
(vererbt und erlernt)

kollektive Interpretation (Betriebssystem)

Kultur (erlernt)

allgemein menschlich (Hardware)

Natur
(vererbt)



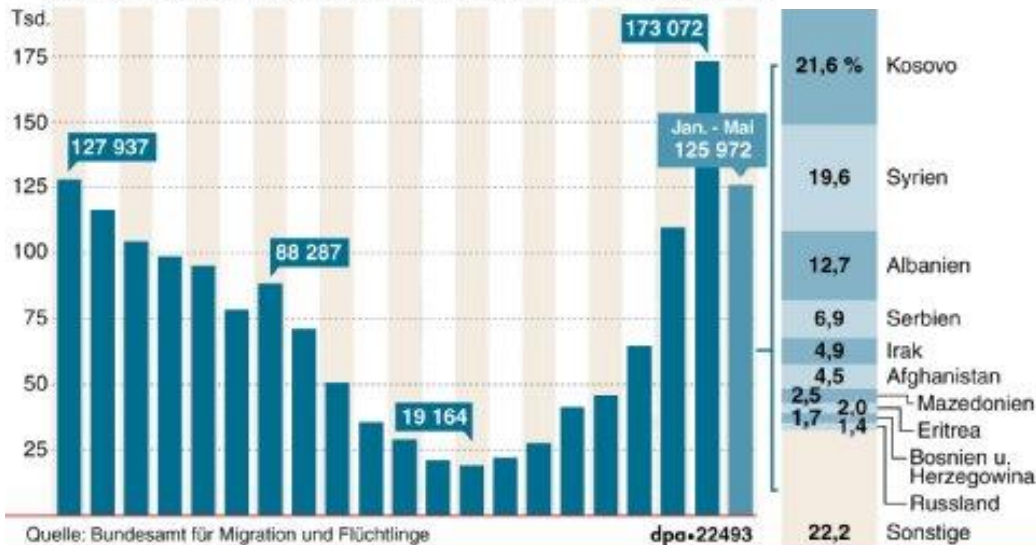
Quelle: Clyde Kluckhohn, G. Hofstede

© CULTURE CONTACT München * New York ♦ Susanne.Zaninelli@Culture-Contact.com ♦ www.Culture-Contact.com

Asylbewerber in Deutschland

In Deutschland gestellte Erstanträge auf Asyl

1995 96 97 98 99 00 01 02 03 04 05 06 07 08 09 10 11 12 13 14 2015



Auswahl Projektblätter

P 4.1 Speicher Wolfshagen

NUTZUNG

DACHGESCHOSS

OBERGESCHOSS

ERDGESCHOSS

KELLER



TOURISMUSINFO

AUSTELLUNG

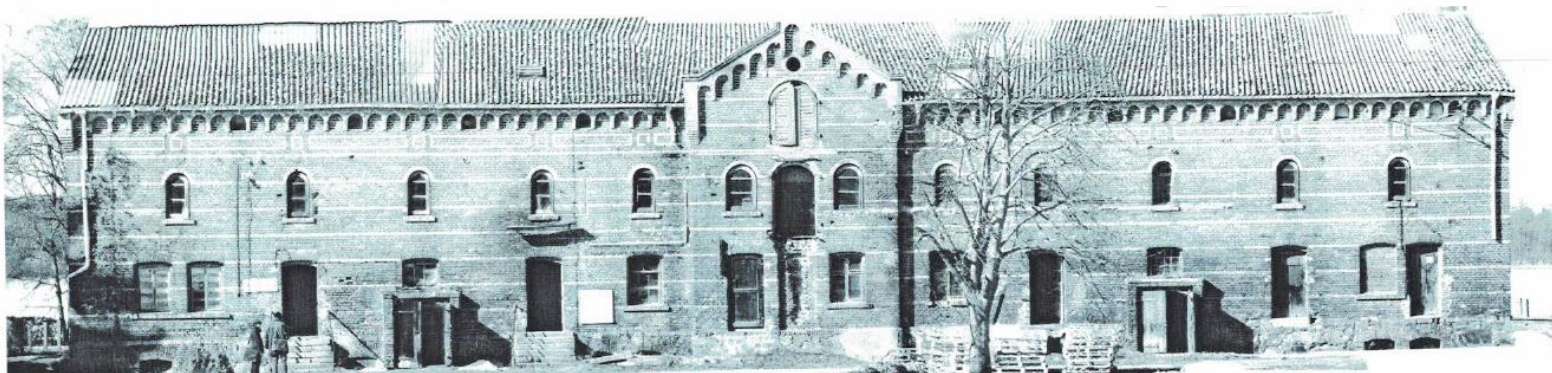
GEMEINDERAUM

TREPPE + SANITÄR

GASTRONOMIE

MULTIFUNKTIONSFLÄCHE

GETREIDESPEICHER

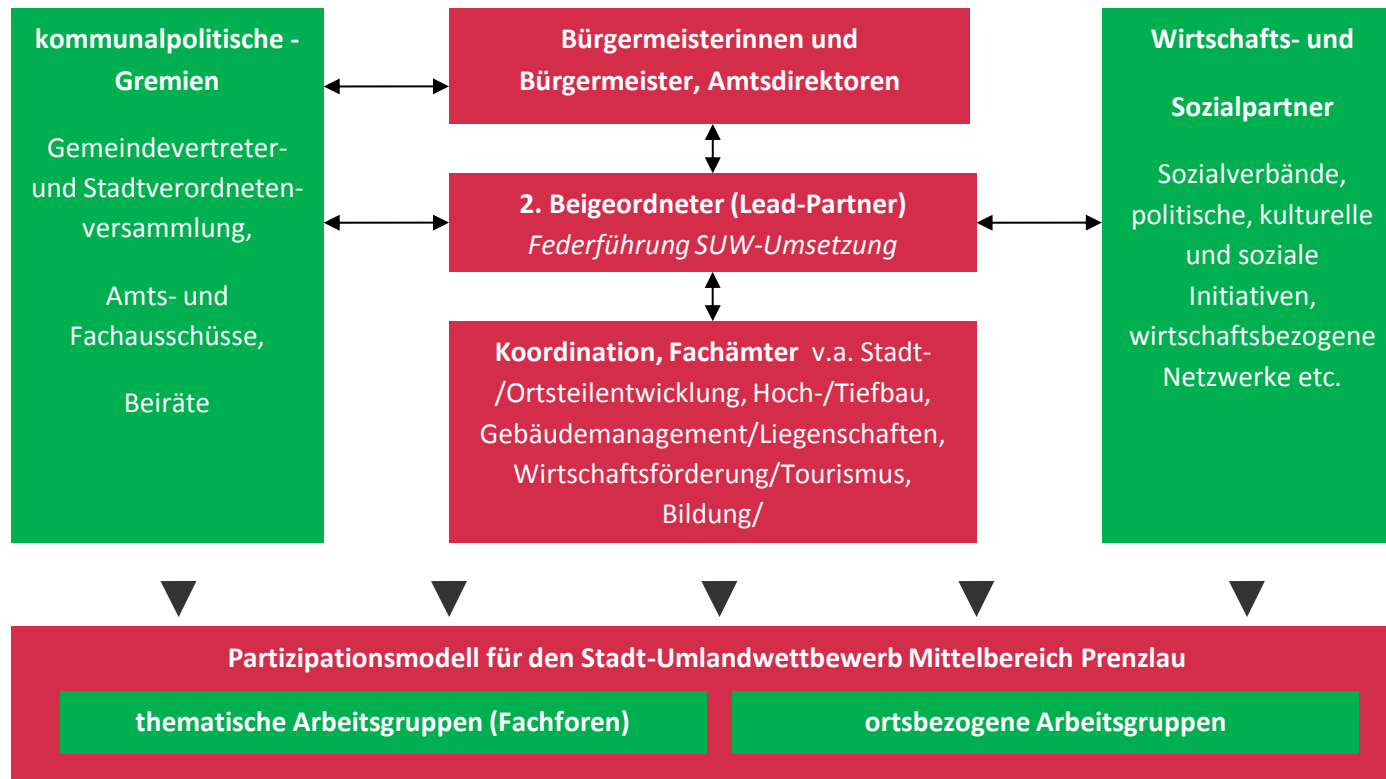


SUW-Verknüpfung von Umlandprojekten mit dem KLS-Programm



Übersicht Maßnahmenbereiche Förderprogramm Kleinere Städte und Gemeinden (KLS) Mittelbereich Prenzlau	
Stand: 03.04.2012	Zeichenerklärung K 1 - Projektnummer lt. MEK Prenzlau
 LPG Landesweite Planungsgesellschaft mbH	

Darstellung der Entscheidungsabläufe und Beteiligungen



Eigenverantwortung stärken

Selbstevaluierung in der Regional- entwicklung

Leitfaden und Methodenbox

Zukunft Land leben.



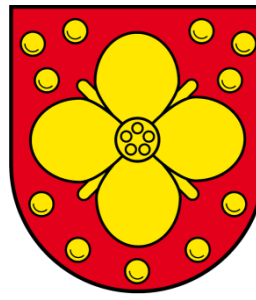
Monitoring im SUW-Prozess

Matrix „Zielüberprüfung“

Ziel	Zielinhalt	Indikator	Zielgröße	Termin der Zielerreichung	Datenquelle für Indikatoren
Handlungsfeld A: Ziel 1					
Handlungsfeld A: Ziel 2					
...					
Handlungsfeld B: Ziel 1					
Handlungsfeld B: Ziel 2					
...					
Prozess und Struktur: Ziel 1					
Prozess und Struktur: Ziel 2					
...					
Aufgaben des Regional- managements: Ziel 1					
Aufgaben des Regional- managements: Ziel 2					
...					

Fünf sind eins - Der Mittelbereich Prenzlau kooperiert auf Augenhöhe - wo Bildung Schule macht!

STADT·UMLAND·WETTBEWERB
BRANDENBURG



STADT·UMLAND·WETTBEWERB BRANDENBURG



Bewerbungsformular



Das Stadt-Umland-Konzept stellt die gemeinsame Strategie der Kooperation dar und wird von allen Partnern getragen. Es beruht auf einer Problemstellung, SWOT-Analyse und bedarfsorientierter Ableitung von Maßnahmen und Projekten. In der Strategie ist die Ableitung aus integrierten, räumlichen Handlungskonzepten des Kooperationsraumes nachzuweisen (z. B. INSEK, RES, StEK, weitere spezifische integrierte Entwicklungs- bzw. Nachhaltigkeitskonzepte). Es sind Informationen zur Kooperation und zur Umsetzung der Strategie mit Angaben zu den Vereinbarungen oder Verträgen (Beschlüsse) zur Zusammenarbeit der unterschiedlichen Partner anzugeben. Darzustellen sind Maßnahmen und deren qualifizierte Beiträge zur Zielerreichung des strategischen Konzeptes, die Auswahl des Themenfeldes sowie die inhaltliche und technische Beziehung der Maßnahmen untereinander und die Bestimmung und Darstellung der Projekte zur Umsetzung der Maßnahmen. Die Projekte sind nach Prioritäten zu ordnen, insbesondere sind Projekte für die Startphase zu benennen (höchste Priorität).

Bitte füllen Sie alle relevanten Registerblätter (untere Leiste) und somit die gesamte Arbeitsmappe aus. Alle ausfüllbaren Felder sind gelb markiert und mit einer maximalen Zeichenzahl begrenzt. Zu den einzelnen Feldern finden Sie Ausfüllhinweise. Zusätzliche Informationen sind auch auf vorgestellten Tabellen der einzelnen Registerblätter zu finden z.B. bei den Themenfeldern.

Bitte senden Sie das Bewerbungsformular einmal digital im Excel-Format an suw@die-raumplaner.de mit dem Betreff: SUW und einmal ausgedruckt und unterzeichnet per Post an folgende Adresse: die raumplaner, Stichwort "SUW", Alt-Moabit 62, 10555 Berlin

Stadt-Umland-Wettbewerb
Bewerbungsformular
Blatt 1: Überblick_Partner

Bezeichnung		Erläuterung
Titel der Kooperation		Fünf sind eins - Der Mittelbereich Prenzlau kooperiert auf Augenhöhe - wo Bildung Schule macht!
Geben Sie ihrer Stadt-Umland-Strategie eine kurzen, prägnanten Titel von maximal 200 Zeichen ein.		
Partner und Steuerungsstruktur		
Lead-Partner	Stadt Prenzlau	Die Wettbewerbsbeiträge sind durch einen koordinierenden Lead-Partner der Kooperation einzureichen. Dieser Lead-Partner muss eine Kommune sein und muss förderberechtigt i. R. des ESI-Fonds sein.
Ansprechpartner (Name, Institution, Anschrift, Tel.-Nr., Fax, E-Mail)		Herr Dr. Andreas Heinrich, Zweiter Beigeordneter der Stadt Prenzlau Am Steintor 4 17291 Prenzlau Tel.: 03984-751200 Fax: 03984-754599 2.beigeordneter@prenzlau.de
Partner 1	Amt Gramzow	Bitte benennen Sie Ihre Partner. Wenn Sie weitere Partner in Ihrer Kooperation haben, dann fügen Sie bitte eine ergänzende Liste bei. Jede Organisation, die für die Umsetzung späterer Projekte Zuwendungsempfänger von ESI-Mitteln im Sinne der ESI-Verordnungen sein soll, muss Partner der Kooperation sein. Welche Institutionen Zuwendungsempfänger sein können, ist für die verschiedenen Investitionsprioritäten der Operationellen Programme und des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum im Einzelnen geregelt.
Partner 2	Gemeinde Uckerland	
Partner 3	Gemeinde Nordwestuckermark	
Partner 4	Amt Brüssow	
Partner 5		
Partner 6		
Partner 7		
Partner 8		
Partner 9		
Zentralörtliche Funktion		
Zentrale(r) Ort(e)	Mittelzentrum	Informationen zu den Zentralen Orten im Land http://gl.berlin-brandenburg.de/landesentwicklungsplanung/themen/daseinsvorsorge.html
RWK	Nein	Informationen zu den 15 Regionalen Wachstumskernen (RWK) in Brandenburg finden Sie hier: http://www.stk.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.138294.de
INSEK, SIEK, RES oder vglb. integrierte Handlungskonzepte (Titel, Datum)	<ul style="list-style-type: none"> • INSEK der Stadt Prenzlau, Fortschreibung 2013, Beschluss 06.03.2014 • Mittelbereichskonzeption, Stand 02.04.2012 • Städtebauliche Zielplanung und Fortschreibung des überörtlichen Entwicklungskonzeptes, Stand 26.09.2013 • Integriertes energetische Quartierskonzept für die Innenstadt Prenzlau, Okt. 2013, Beschluss 12.12.2013 • Regionale Entwicklungsstrategie Uckermark 2014 - 2020, Beitrag der Lokalen Aktionsgruppe Uckermark zum Wettbewerb zur Auswahl von LEADER-Regionen im Land Brandenburg, Stand: Dezember 2014 • Nahverkehrsplan Uckermark, Fortschreibung für den Zeitraum 2015 bis 2019 • Energiekonzept Uckerland 2014 : Speicher Wolfshagen • Regionales Energiekonzept der regionalen Planungsgemeinschaft Uckermark-Barnim 2012 	Aufzählung der integrierten Konzepte, auf denen die Stadt-Umland-Strategie basiert (z.B. übergeordnete, integrierte, strategische Konzepte, insbesondere Integriertes Stadtentwicklungskonzept (INSEK); Standortentwicklungskonzepte der Regionalen Wachstumskerne (RWK), eine Regionale Entwicklungsstrategie (RES) oder Energiekonzepte etc.). Nennen Sie bitte Titel und Datum des Konzepts und die Bezüge zur Stadt-Umland-Strategie. Bitte geben Sie nur aktuelle Konzepte an.
Darstellung der Auswahl und des räumlichen und inhaltlichen Umgriffs der Kooperation (inkl. Angaben zum Partizipationskonzept)	<p>Der Mittelbereich Prenzlau befindet sich in dem nördlichsten Landkreis Brandenburgs, der Uckermark. Er umfasst die Stadt Prenzlau (Gemeinde), die Gemeinden Uckerland und Nordwestuckermark sowie die Ämter Brüssow und Gramzow. Der Mittelbereich grenzt im Norden an Mecklenburg-Vorpommern sowie im Osten und Süden an den Mittelbereich Schwedt (Oder). Die westliche Begrenzung wird durch den Mittelbereich Templin gebildet. Durch die nördliche Lage in Brandenburg ergeben sich große Distanzen zu den Oberzentren Potsdam, Brandenburg an der Havel, Frankfurt (Oder) sowie Cottbus. Die Gesamtfläche des Mittelbereichs erstreckt sich über 1.106 km². Ende Juni 2010 lebte über die Hälfte der 40.334 Einwohner des Mittelbereichs in der Stadt Prenzlau (20.222 EW). Die Gemeinde Uckerland, deren Gemeindegebiet 15 % der Fläche des Mittelbereichs einnimmt, hat mit 3.061 Einwohnern die geringste Einwohnerzahl. Das Amt Gramzow (327 km²) und die Gemeinde Nordwestuckermark (253 km²) zählen nach der Flächenverteilung zu den Größten. Die Gemeinden Nordwestuckermark und Uckerland verzeichnen mit 18 bzw. 19 EW/km² die geringste Bevölkerungsdichte im Mittelbereich. Die Dichte ist dort sieben Mal geringer als in der Stadt Prenzlau, wo sie bei 142 EW/km² liegt. Inhaltlich wird das Hauptthema die Bildung sein (Stärkung der Schulinfrastruktur und Vernetzung) und damit auch energieeffizientes Sanieren und Bauen bzw. die Mobilität in den Fokus gerückt. Weitere Projekte aus dem touristischen und sozialen Bereich (Ausländerbeauftragter; Gemeindegewerkschaft etc.) sollen ebenfalls einen positiven Effekt auf die ländliche Infrastruktur und Daseinsvorsorge bewirken.</p> <p>Die bewährten regelmäßigen KLS-Lenkungsrunden (Bürgermeister, Amtsdirektoren) werden auch im SUW-Prozess fortgesetzt. Weitere inhaltliche und organisatorische Ebenen stärker eingebunden und eine größere Bürgerbeteiligung angestrebt.</p>	Bitte stellen Sie dar, über welches räumliche Gebiet und über welche inhaltlichen Themen sich Ihre Kooperation erstreckt. Hierzu sind vor allem auch die thematischen und strukturellen Verbindungen zwischen den Partnern innerhalb der Kooperation zu benennen, ebenso wie das Verhältnis, in dem sich Ihre Partner räumlich und inhaltlich zueinander befinden. Erläutern Sie kurz, wie die konkrete Beteiligung aller Akteure der Kooperation gewährleistet wird.
		(Max.: 2.000 Zeichen)

Stadt-Umland-Wettbewerb
Bewerbungsformular
Blatt 1: Überblick_Partner

<p>Abstimmung und Einbindung in andere räumliche und strategische Partnerschaften</p>	<p>Es kann auf alle schon erfolgreich arbeitenden Gruppen und Netzwerke in der Region zurückgegriffen werden. Die lokalen Aktionsgruppen (LAG) in der Uckermark, das Investorcenter Uckermark (ICU), die Tourismus Marketing GmbH (TMU), POMERANIA sowie die Kooperation Prenzlau-Schwedt zeigen den hohen Vernetzungsgrad in der Uckermark auf und werden auch in Stadt-Umland-Prozess zum Tragen kommen.</p>	<p><i>Bitte führen Sie aus, wie Ihre Strategie in andere Partnerschaften, wie z.B. regionale Planungsgemeinschaften, Zweckverbände eingebunden ist und welche Abstimmungen mit diesen durchgeführt bzw. geplant sind.</i></p>
<p>(Max.: 1.000 Zeichen)</p>		
<p>Bündelungswirkung der Strategie für lokale Kräfte und Ziele</p>	<p>Durch abgestimmte Handlungsweisen in allen Bereichen werden Synergien erreicht und die knappen Ressourcen in der strukturschwachen Region werden gebündelt. Die Handlungsfelder sind vielfältig, über Verwaltungskooperation, gemeinsames Wirken in der Wirtschaftsförderung oder in der Entwicklung des Tourismus hinaus sollen die Schulpartner stärker zusammenarbeiten, um den Standortnachteil des ländlichen Raums zu minimieren und besser aufeinander abgestimmte Konzepte für die Schulen und zwischen allen Beteiligten zu erwirken. Es wird durch alle Akteure eine große Bündelungswirkung der SUW-Strategie erwartet.</p>	<p><i>Bitte schildern Sie, wie durch Ihre Strategie vor Ort die Potenziale, Ressourcen und Kapazitäten gebündelt werden und strategische Ziele gemeinsam erreicht werden können.</i></p>
<p>(Max.: 1.000 Zeichen)</p>		
<p>Benennung der personellen Ressourcen zur Zielerreichung der Strategie (sowohl beim Lead-Partner als auch bei anderen Partnern entsprechend der Verantwortlichkeiten)</p>	<p>Stadt Prenzlau - Geschäftsbereich 2.BG bis zu 10 % im Sachgebiet Stadt- und Ortsteilentwicklung bis zu 30 % Verantwortlich: Koordination, Fördermittel; Amt Gramzow - Hauptverwaltungsbeamter bis zu 5%, im Bau-Ordnungsamt und Kämmerei bis zu 10% Verantwortlich: Koordination, Bauüberwachung, Fördermittel, Abrechnung Gemeinde Uckerland - Bürgermeisterin, Verantwortlich: Koordination Fachbereich 3 Bau- und Ordnungsamt, Liegenschaften 10 %, Ortsteil 30 % Verantwortlich: Umsetzung, Fördermittel</p> <p>Neben dieser Verwaltungszuordnung, die ähnlich bei den anderen Partner strukturiert sein wird, wird bedarfsorientiert auf externe Büros, die entsprechende Qualifikationen haben, zurückgegriffen.</p>	<p><i>Bitte nennen Sie die Kapazitäten, die bei allen Partnern zur Verfügung stehen (Personalstellen? Für welchen Zeitraum?). Geben Sie beispielsweise an, ob hierfür eine Beauftragung externer Dienstleister vorgesehen ist oder ob die Aufgabe von den bestehenden Stellen der Verwaltung übernommen wird. Die Rollen und Verantwortlichkeiten eines jeden einzelnen Partners sind unter „Partnerstruktur“ im folgenden Registerblatt "2 Strategie" zu nennen.</i></p>
<p>(Max.: 1.000 Zeichen)</p>		

**Stadt-Umland-Wettbewerb
Bewerbungsformular
Blatt 2: Strategie**

Strategisches Konzept		Erläuterung								
Problem- und Bedarfsbeschreibung	<p>Die mittelzentrale Funktion der Kreisstadt Prenzlau ist auf lange Sicht gefährdet, wenn nicht durch eine Sicherung der Daseinsvorsorge in der Stadt und in der Region in Verbindung mit einer stärkeren Kooperation mit den Umlandkommunen erfolgt. Die Erneuerung langfristig benötigter Infrastruktureinrichtungen spielt dabei eine erhebliche Rolle, gleichzeitig können dabei Synergien genutzt werden. Hauptaugenmerk muss dabei die Bildung/Inklusion und die Sicherung der Schulstandorte haben. Nur eine qualitative und quantitative Anpassung der Schul- und Kitastandorte unter Berücksichtigung von Anforderungen der Inklusion und der energetischen Sanierung führt zu einer stärkeren Profilierung (insb. Gymnasium) im naturwissenschaftlich-technischen Bereich, um künftige Fachkräftenachwuchs für Unternehmen in der Region zu sichern. Nachdem im Zeitraum 1996/97 bis 2011/12 im Landkreis Uckermark 18 Grundschulen, 6 Gesamtschulen, 4 Oberschulen, 2 Gymnasien und 1 Allgemeine Förderschule auf Grund sinkender Schülerzahlen aufgelöst wurden und Prognosen des zukünftigen Schuleraufkommens vorliegen, sind nun qualitative und energetische In-Wert-Setzungen erforderlich.</p> <p>Durch gezielte Entwicklung und bessere Vermarktung der touristischen Angebote sowie eine Konzentration auf nachhaltigen Tourismus (Klimaneutraler Urlaub) und die Pflege von Traditionen (Speicher Wolfshagen) muss dieses wirtschaftliche Standbein der Region gestützt werden. Dabei sind Hauptaugenmerke auf die Erreichbarkeit, Mobilität, Radwegeausbau und Straßenerhalt (z.B. Buswendeschleife Damme, Reiseparkplatz Warmitz) zu richten, damit eine Qualitätsverbesserung eintritt und so eine bessere Nutzung vorhandener Potenziale erreicht werden können. Wichtig ist auch, dass die strategische Auseinandersetzung mit den Folgen des demografischen Wandels zu einem öffentlichen Diskurs über die Auswirkungen auf Schulentwicklung und Bildung, Mobilität und ÖPNV sowie die touristischen Möglichkeiten führt.</p> <p style="text-align: right;"><i>(Max.: 2.000 Zeichen)</i></p>	<p><i>Welche regionalspezifischen Hintergründe und Rahmenbedingungen bilden die Grundlage der Strategie? Worauf baut sie auf? Und welcher Handlungsansatz wird für den Umgang mit dieser Ausgangssituation verfolgt</i></p>								
Begründung basierend auf einer Problem- und Bedarfsbeschreibung (SWOT-Analyse)	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="width: 50%; text-align: left;">Stärken</th> <th style="width: 50%; text-align: left;">Schwächen</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td> <ul style="list-style-type: none"> • 1 • 2 • 3 • — </td> <td> <ul style="list-style-type: none"> • 1 • 2 • 3 • — </td> </tr> <tr> <th style="text-align: left;">Chancen</th> <th style="text-align: left;">Risiken</th> </tr> <tr> <td> <ul style="list-style-type: none"> • 1 • 2 • 3 • — </td> <td> <ul style="list-style-type: none"> • 1 • 2 • 3 • — </td> </tr> </tbody> </table>	Stärken	Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> • 1 • 2 • 3 • — 	<ul style="list-style-type: none"> • 1 • 2 • 3 • — 	Chancen	Risiken	<ul style="list-style-type: none"> • 1 • 2 • 3 • — 	<ul style="list-style-type: none"> • 1 • 2 • 3 • — 	<p><i>Welche Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken sind Grundlage Ihrer Strategie? Die linksstehende Tabelle ist nur beispielhaft - bitte füllen Sie das Registerblatt 2A Tabellenanhang aus.</i></p>
Stärken	Schwächen									
<ul style="list-style-type: none"> • 1 • 2 • 3 • — 	<ul style="list-style-type: none"> • 1 • 2 • 3 • — 									
Chancen	Risiken									
<ul style="list-style-type: none"> • 1 • 2 • 3 • — 	<ul style="list-style-type: none"> • 1 • 2 • 3 • — 									
Darstellung der Qualitäten und innovativen Ansätze (Bezug: Europa 2020-Strategie)	<p>Alle drei Schlüsselemente der Strategie Europa 2020 werden mit der SUW-Strategie des Mittelbereichs Prenzlau erreicht. Wissen, Bildung, Innovation sowie die Förderung von Information und Kommunikation (Intelligentes Wachstum) sind immanenter Bestandteil der gemeinsamen Schulentwicklungsplanung mit einer zukünftig stärker vernetzten Zusammenarbeit der Schulstandorte. Dabei ist das Christa-und-Peter-Scherpf-Gymnasium als Anker im ländlichen Raum mit seiner beabsichtigten energetischen Sanierung sowie Berücksichtigung von Barrierefreiheit, neuen Lernformen und Inklusion ein herausragendes Beispiel für ressourcenschonendes, energieeffizientes Bauen (nachhaltiges Wachstum, angestrebt wird eine Zertifizierung über BNB-Standard). Ebenso werden diese Ziele bei der energetischen Sanierung der Grundschulen im ländlichen Raum angestrebt. Gleichzeitig wird damit auch eine stärkere Konzentration auf Ausbildung, Qualifizierung der Arbeitskräfte und Armutsbekämpfung (integratives Wachstum) gelegt, zumindest präventiv.</p> <p>Die strategischen Ansätze für die zukünftige Ausgestaltung der Funktionen der Kommunen, die auf der EU-Strategie 2020 und den Entwicklungszielen des Landes Brandenburg basieren, bilden somit auch die Perspektiven des Mittelbereichs Prenzlau ab.</p> <p style="text-align: right;"><i>(Max.: 1.500 Zeichen)</i></p>	<p><i>Bitte schildern Sie, welche Aspekte an Ihrem Ansatz neuartig und zukunftsweisend sind.</i></p> <p><i>Mit der Europa 2020 Strategie möchte die EU einen wesentlichen Beitrag zum nachhaltigen und integrativen und intelligenten Wachstum in Europa leisten, um die Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise zu überwinden. Dazu hat die EU Kernprioritäten und Leitinitiativen festgelegt nach denen sich alle EU-Politiken bis 2020 ausrichten sollen. Zu den drei Kernprioritäten zählen das intelligente Wachstum (Entwicklung einer auf Wissen und Innovation gestützten Wirtschaft), das nachhaltige Wachstum (Förderung einer ressourcenschonenden, ökologischeren und wettbewerbsfähigeren Wirtschaft) sowie integratives Wachstum (Förderung einer Wirtschaft mit hoher Beschäftigung und ausgeprägtem sozialen und territorialen Zusammenhalt). Die Zielstellung richtet sich auf eine Steigerung der Beschäftigungsquote, insbesondere von Jugendlichen, der Verbesserung der Forschungs- und Innovationslandschaft, die Verringerung der Treibhausgasemissionen, der Erhöhung des Bildungsniveaus und die Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung.</i></p> <p style="text-align: right;"><i>Informationen zur Europa 2020-Strategie finden Sie hier: http://www.esf.brandenburg.de/sixcms/detail.php/bb3.c.229521.de</i></p>								
Einbindung in und Abstimmung mit anderen Förderprogrammen	<p>Eine starke Verknüpfung der SUW-Strategie ergibt sich, wie schon erwähnt, mit dem Bund-Land-Programm KLS. Einige Projekte sind somit schon z.T. dort beantragt.</p> <p>Weitere Förderprogramme sind neben den ESI-Fonds auch das Stadtlumbauprogramm oder andere noch zu erschließende Fördermöglichkeiten für z.B. Schulbau und/oder die energetische Stadtsanierung. Darüber hinaus ist die Inanspruchnahme von KW-Programmen zur energetischen Sanierung angedacht.</p> <p style="text-align: right;"><i>(Max.: 1.000 Zeichen)</i></p>	<p><i>Die Abstimmung mit anderen Förderprogrammen ist gewünscht. Bitte erläutern Sie, wie die mögliche Förderung durch den Stadt-Umland-Wettbewerb mit anderen Förderprogrammen ineinander greift, und erläutern Sie den Stand der bewilligten bzw. beantragten weiteren Fördermittel.</i></p>								

**Stadt-Umland-Wettbewerb
Bewerbungsformular
Blatt 2: Strategie**

<p>Darstellung der Berücksichtigung von VO (EU) Nr. 1301/2013 Art. 7 Nachhaltigen Stadtentwicklung</p>	<p>Die SUW-Strategie im Mittelbereich Prenzlau besteht aus integrierten Maßnahmen zur Bewältigung der wirtschaftlichen, ökologischen, klimatischen, demographischen und sozialen Herausforderungen, mit denen insbesondere städtische Gebiete (Stadt Prenzlau) konfrontiert werden. Hierbei wird auch der Notwendigkeit Rechnung getragen, die Verbindungen zwischen Stadt und Land zu fördern (Erreichbarkeit der vorhandenen sozialen, medizinischen und kulturellen Infrastruktur des Mittelzentrums Prenzlau). Maßnahmen zur Stadtsanierung werden mit Maßnahmen zur Förderung von Bildung, wirtschaftlicher Entwicklung, sozialer Integration und Umweltschutz verbunden. Zudem wird die enge Partnerschaft und Beteiligung von Bürgern, der lokalen Wirtschaft sowie verschiedener Behördenebenen angestrebt, um alle lokalen Kompetenzen miteinander zu kombinieren. Insbesondere die im Fokus stehende Schulentwicklung und die Maßnahmen im Kontext der Asylbewerber und Flüchtlingsthematik bilden hier Kristallisationspunkte der Strategie.</p>	<p>Gemäß VO (EU) Nr. 1302/2013 Artikel 7 können Maßnahmen der nachhaltigen Stadtentwicklung aus dem operationellen Programm des EFRE unterstützt werden. Die Strategien müssen integrierte Maßnahmen zur Bewältigung der wirtschaftlichen, ökologischen, klimatischen, demographischen und sozialen Herausforderungen beinhalten, mit denen insbesondere städtische Gebiete konfrontiert sind. Hierbei wird auch der Notwendigkeit Rechnung getragen, die Verbindungen zwischen Stadt und Land zu fördern. Die jeweiligen städtischen Investitionsprioritäten sind hierbei in den operationellen Programmen fixiert. Maßnahmen zur Stadtsanierung sollten mit Maßnahmen zur Förderung von Bildung, wirtschaftlicher Entwicklung, sozialer Integration und Umweltschutz verbunden werden. Zudem ist die enge Partnerschaft und Beteiligung von Bürgern, der lokalen Wirtschaft sowie verschiedenen Regierungsebenen notwendig, um alle lokalen Kompetenzen miteinander zu kombinieren.</p> <p>siehe http://www.foerderdatenbank.de/Foerder-DB/Navigation/Foerderrecherche/suche.html?get=views:document&doc=2650&typ=RL</p>
(Max.: 1.500 Zeichen)		
Ableitung der Strategie aus integrierten Konzepten		
<p>Ableitung und Einbindung in übergeordnete Ziele (INSEK, SIEK oder vglb.)</p>	<p>Folgende Ableitungen für die SUW-Strategie ergeben sich aus dem INSEK, damit zielt das Hauptthema auf die Sicherung der Schulstandorte und die weiteren Themen sind in den Bereichen Wirtschaft/Tourismus und/oder Mobilität/Energie verankert:</p> <ul style="list-style-type: none"> • mittelzentrale Funktion der Kreisstadt Prenzlau - Sicherung der Daseinsvorsorge in der Stadt und in der Region (Verwaltung, Bildung, Einzelhandel, Gefahrenabwehr, Mobilität, Gesundheit etc.) - stärkere Kooperation mit Umlandkommunen - Erneuerung langfristig benötigter Infrastruktureinrichtungen, Nutzung von Synergien • Bildung, Sicherung der Schulstandorte - qualitative und quantitative Anpassung der Schul- und Kitastandorte unter Berücksichtigung von Anforderungen der Inklusion und der energetischen Sanierung - stärkere Profilierung (insb. Gymnasium) im naturwissenschaftlich-technischen Bereich, um künftige Fachkräftenachwuchs für Unternehmen in der Region zu sichern - Ausbau von Angeboten zum Erlernen der polnischen Sprache an den Schulen - Ausbau von Aus- und Weiterbildungsangeboten sowie der Studienangebote - Stärkung der Bildungsangebote als gesellschaftspolitische Präventivmaßnahme (Verbesserung des sozialen Zusammenhalts, Reduzierung der Jugendarbeitslosigkeit) • Tourismus - gezielte Entwicklung und bessere Vermarktung der Angebote - Konzentration auf nachhaltigen Tourismus und die Pflege von Traditionen - Bestandspflege - Qualitätsverbesserung sowie bessere Nutzung vorhandener Potenziale • Energie 	<p>Bitte nennen Sie die übergeordneten Ziele bestehender Integrierter Entwicklungskonzepte und beschreiben Sie, wie sich Ihr Vorhaben einordnet.</p>
(Max.: 2.000 Zeichen)		
<p>Wirkungserwartung mit Bezug zu den übergeordneten Zielen</p>	<p>Gesellschaftliche Teilhabe wird zum großen Teil durch die soziale Infrastruktur gesichert. In einer strukturschwachen Region wie der Uckermark und eben auch dem Mittelbereich Prenzlau kommen den Bildungsstandorten eine hohe Bedeutung für alle Lebensbereiche zu. Daneben wird die wirtschaftliche Entwicklung durch sinnvolle Investitionen in eine nachhaltige Infrastruktur gefördert. Angemessene Beschäftigungseffekte lassen sich durch die dargestellten Maßnahmen erzielen und hoffentlich verstetigen. Die Umweltsituation wird grundsätzlich verbessert und somit ein aktiver Beitrag zum Klimaschutz und zur CO₂-Einsparung geleistet. Die städtebauliche Entwicklung steht bei allen Maßnahmen im Vordergrund, es ist immer eine Verbesserung des Stadt und Ortsbildes zu erwarten.</p> <p>Gerade im ländlichen Raum können derartige Projekte eine sehr große Wirkung hervorrufen, da sie dem öffentlichen Raum Bedeutung verleihen und die Identifikation sowie den Gemeinsinn der Menschen vor Ort ansprechen.</p>	<p>Welche Erwartung stellen Sie an Ihre Strategie in Bezug zu o.g. Zielen? Mit welchen grundsätzlichen Wirkungen (z.B. auf die wirtschaftliche Entwicklung, Beschäftigung, Umweltsituation, städtebauliche Entwicklung etc.) rechnen Sie durch die Umsetzung der Strategie?</p>
(Max.: 1.500 Zeichen)		

**Stadt-Umland-Wettbewerb
Bewerbungsformular
Blatt 2: Strategie**

Partnerstruktur		
Rollen und Verantwortlichkeiten der einzelnen Partner	<p>Die Partner werden, wie bisher im KLS-Prozess, eng zusammenarbeiten und auf Augenhöhe kooperieren. Daher ist eine exakte Rollenverteilung und weitere Zuordnung der Verantwortlichkeiten im Vorfeld nicht zweckmäßig. Prenzlau als LEAD-Partner ist sich seiner Rolle bewusst und die Partner werden ihre Projekte eigenständig betreuen. Dabei wird die neue Schlüsselposition, die dem LEAD-Partner im Stadt-Umland-Prozess zugeordnet wird, sicherlich noch auszufüllen und festzulegen sein. Insgesamt aber ist das Kooperationsmodell im KLS-Programm schon erfolgreich betrieben worden. Zu den einzelnen Zuordnungen der Kapazitäten wurde schon etwas formuliert (s. Pkt. Überblick Partner, personelle Ressourcen). Im Anhang an die SUW-Strategie wird noch eine Grafik zur Veranschaulichung der Kooperationsarbeit geliefert.</p>	<p><i>Bitte nennen Sie die Rolle und Verantwortlichkeiten der einzelnen Partner bei der Umsetzung der Strategie. Gerne können Sie dies in Form einer Tabelle (siehe Blatt "2B Tabellenanhang") angeben.</i></p>
	<i>(Max.: 2.500 Zeichen)</i>	
Nennung der beabsichtigten oder bereits getroffenen Beschlüsse	<p>Es liegen seitens aller Hauptverwaltungsbeamter die Kooperationsvereinbarungen vor. Diese resultieren aus entsprechenden Informationen und Beschlüssen in den Kommunalvertretungen. Die SUW-Strategie wurde in Prenzlau in der Sitzungsfolge September/Oktober 2015 behandelt und beschlossen.</p>	<p><i>Nennen Sie beabsichtigte oder bereits getroffene Beschlüsse zur Umsetzung der SUW-Strategie z.B. Gemeinderatsbeschlüsse. Sollte ein Beschluss noch nicht vorliegen, sollten Sie diesen innerhalb von zwei Monaten nachreichen. Bitte fügen Sie den Beschluss bei bzw. erläutern Sie die Terminkette.</i></p>
	<i>(Max.: 500 Zeichen)</i>	
Weitere Angaben zur inhaltlichen Qualität der Strategie		
<p>Berücksichtigung der landesspezifischen Querschnittsaufgaben</p> <ul style="list-style-type: none"> - konstruktiver Umgang mit den Herausforderungen des demografischen Wandels - stärkere Integration der Entwicklung von städtischen und ländlichen Räumen - Stärkung des Landes und seiner Agierenden im Umgang mit den voranschreitenden Internationalisierungsprozessen 	<p>Bei der Erarbeitung der SUW-Strategie im Mittelbereich Prenzlau wurde auf die vorhandene Mittelbereichskonzeption aufgebaut, dabei wurden die landesspezifischen Querschnittsziele berücksichtigt.</p> <p>Jede Maßnahme im Mittelbereich wurde dem Demografiecheck unterzogen, dieses ist schon seit längerer Zeit gängige Praxis. Natürlich ist auf die sich weiter verschärfende Situation immer wieder bewusst einzugehen, daher ist gerade das Maßnahmenbündel der SUW-Strategie sehr ausgereift und spiegelt die Interessenslagen eines großen Spektrums der Akteure wider. Die Integration von städtischen und ländlichen Räumen wird auch auf der Ebene der vorbereitenden Bauleitplanung praktiziert. Die Stadt Prenzlau befindet sich z.Z. in der Fortschreibung ihrer Flächennutzungs- und Landschaftsplanung mit allen Beteiligten. Dabei werden auch die zentralen Bausteine der SUW-Strategie transportiert.</p> <p>Der Mittelbereich Prenzlau geht auch von einer KMU-Förderung aus, die den Wettbewerbsprinzipien in Europa Rechnung trägt, daher ist auch jeder Beitrag hier, ein Beitrag zur Stärkung des Landes in Zeiten der Globalisierung.</p>	<p><i>Bitte schildern Sie, in wie fern Ihre Strategie Aspekte des demografischen Wandels, die Integration städtischer und ländlicher Räume und Internationalisierungsprozesse berücksichtigt.</i></p>
	<i>(Max. 2.000 Zeichen)</i>	

**Stadt-Umland-Wettbewerb
Bewerbungsformular
Blatt 2: Strategie**

Berücksichtigung der bereichsübergreifenden Grundsätze und der Querschnittsstrategieziele gemäß der VO-ESI:		Bitte schildern Sie, in welcher Weise Ihre Strategie den Anforderungen der Europäischen Struktur- und Investitionsfonds zu den genannten Grundsätzen Rechnung trägt.
Art. 5 "Partnerschaft und Steuerung auf mehreren Ebenen"	Dies umfasst auch eine Partnerschaft mit folgenden Partnern: a) zuständigen städtischen und anderen Behörden, b) Wirtschafts- und Sozialpartnern, und c) relevanten Stellen, die die Zivilgesellschaft vertreten, unter anderem Partnern des Umweltbereichs, Nichtregierungsorganisationen und Stellen für die Förderung von sozialer Inklusion, Gleichstellung der Geschlechter und (Max. 600 Zeichen)	
Art. 7 "Förderung der Gleichstellung von Männern und Frauen und Nichtdiskriminierung"	Die Gleichstellung von Männern und Frauen soll während der gesamten Vorbereitung und Umsetzung auch in Bezug auf Begleitung, Berichterstattung und Bewertung berücksichtigt und gefördert werden. Dabei wird gegen jede Form der Diskriminierung vorgegangen. Insbesondere die Barrierefreiheit für Menschen mit Behinderungen wird bei der gesamten Vorbereitung und Umsetzung der Programme berücksichtigt. Die Stadt Prenzlau kann dabei auf ihren erfahrenen "Beirat für Menschen mit Behinderungen" zurückgreifen, der seit Jahren alle kommunalen Projekte entsprechend begleitet. (Max. 600 Zeichen)	
Art. 8 "Nachhaltige Entwicklung"	Die Kultur der Nachhaltigkeit fordert ein Umdenken, setzt insofern auch einen Wertewandel voraus, der mit den umzusetzenden Maßnahmen symbolhaft verknüpft werden soll. Dabei wird u.a. trotz der schwierigen Finanzlagen verstärkt auf Lebenszykluskosten, Ressourceneffizienz und Konsistenz sowie Suffizienz zu achten sein, damit die Nachhaltigkeitskriterien erfüllt werden können und den in Artikel 8 formulierten Ansprüche Rechnung getragen werden kann. Die Kooperationspartner werden sich zu einem Nachhaltigkeitscheck ihrer Maßnahmen inkl. Umsetzung verständigen. (Max. 600 Zeichen)	
"Barrierefreiheit"	Das Thema Barrierefreiheit/Barrierearmut hat schon einen hohen Stellenwert in allen Projekten. Eine entsprechende Sensibilisierung aller Akteure hat im Laufe der letzten Jahre stattgefunden. Bei allen Maßnahmen wird die Barrierefreiheit geprüft und durch den Beirat (Stadt Prenzlau) begleitet. Dieses läßt sich auch auf die Projekte der Partner übertragen. (Max. 600 Zeichen)	
"Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel"	Energieeinsparung, Energieeffizienz, Einbindung erneuerbarer Energien gehören zum Leitbild des Mittelbereichs Prenzlau. In der Region wird ein Vielfaches an EE produziert gemessen am Eigenverbrauch und es besteht ein hoher Identifikationswert in der Einwohnerschaft. Der Wettbewerb zum städtischen Gymnasium ist mustergültig energieoptimiert worden und somit ein Leuchtturmprojekt für den Klimaschutz. Die Stadt hat ein energetischen Quartierskonzept und die Gemeinde Uckerland ein Energiekonzept, der Mittelbereich sieht sich (Max. 600 Zeichen)	
Angaben zu Multiplikatorenwirkung, modellhaftem Charakter, Verknüpfungsmöglichkeiten mit anderen Maßnahmen und Aussagen zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern zur Barrierefreiheit.	Alle Schulprojekte beinhalten einen modellhaften Charakter, da sie auf besondere Art und Weise die vorgenannten Themen miteinander verknüpfen. Barrierefreiheit, Inklusion, energetische Sanierung, Umweltbildung und die regionale Reputation bilden hier die Schlüsselmerkmale. Die Verknüpfung mit anderen Maßnahmen ist dabei eine Selbstverständlichkeit. Die Stadt-Umland-Strategie des Mittelbereichs Prenzlau setzt dabei auf die bewährte Weisheit "Tu Gutes und rede darüber" und wird bei der medialen Kommunikation und Verbreitung Vorbild sein, so dass eine Multiplikatorenwirkung schon fast zwangsläufig eintreten wird. Dabei wird der gewichtigste Partner das Stadtwerk Prenzlau sein und ebenso einige private Unternehmen der "Erneuerbare-Energien-Branche". (Max. 1.500 Zeichen)	Bitte stellen Sie dar, welche Auswirkungen Ihre geplanten Maßnahmen auf andere Maßnahmen haben und in wie fern sie mit diesen verknüpft werden können. Bitte machen Sie auch Angaben, in wie fern Ihre Maßnahmen die Gleichstellung von Frauen und Männern fördern und Beiträge zum Thema Barrierefreiheit leisten.

SWOT Analyse		
Stärken	Schwächen	Welche Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken sind Grundlage Ihrer Strategie? (SWOT-Tabelle). Fügen Sie ggf. weitere Zellen ein.
Stadt Prenzlau als regional bedeutsamer Infrastrukturstandort, Verwaltungs- und Dienstleistungszentrum	anhaltend hohe Arbeitslosigkeit und daraus resultierende soziale Probleme	
gesteigerte Auseinandersetzung im Umgang mit Schrumpfungprozessen	negative Bevölkerungsentwicklung durch Sterbeüberschuss und Abwanderung	
vielfältige Betreuungs- und Bildungsangebote im Mittelbereich vorhanden	fluktuierende Schülerzahlen aufgrund der häufig diskutierten Standortunsicherheiten	
Konzentration der weiterführenden Schulen auf das Mittelzentrum Prenzlau	fehlende Attraktivität für Ansiedlung neuer Unternehmen, unzureichende Breitbandversorgung	
Tourismusregion aufgrund abwechslungsreicher Landschaft, Möglichkeiten für naturnahe Aktivitäten	fehlendes touristisches Gesamtkonzept für den Mittelbereich	
OPNV-Angebote durch SPNV, regionalen Busverkehr und Stadtbusverkehr in Prenzlau	OPNV-Angebot über Kreis- und Landesgrenzen hinaus und Angebot an alternativen Bedienformen zu gering	
Leitbild Stadt Prenzlau „Stadt der erneuerbaren Energien“, Entwicklungskonzept EE-Anlagen	Nachwuchssorgen der Feuerwehren	
Vorhandene Kooperationen z.B. im Rahmen des RAK UckerRegion, Uckerservice NUWA-Stadtwerke	begrenzter finanzieller Spielraum in den Kommunen, Eigenanteile können nur schwer geleistet werden	
breites Engagement der lokalen Ökonomie, u.a. Kooperation zwischen Schulen und Unternehmen	unterschiedliche Interessenlagen zwischen Stadt Prenzlau und ländlichen Umlandgemeinden	
Innovative Bildungseinrichtungen, hochwertiges Kitaangebot, breit gefächertes Schulangebot in der Kreisstadt	zu geringe Breite wirtschaftlich tragfähiger Branchen in der Region	
Chancen	Risiken	
Sicherung der mittelzentralen und kreisstädtischen Funktionen Prenzlaus	Verlust der kreisstädtischen Funktionen durch Kreisgebietsreform	
Abwanderungsprozessen begegnen durch attraktive Arbeitsangebote, familien- und seniorenfreundlich	Ausgedünnte, teilweise fehlende soziale Netzwerke	
Zuzüge durch Rückkehrer bei entsprechenden Perspektiven – multilokale Lebensformen	weiterer Rückgang der Zahl der Kinder	
Bedarfsgerechte und qualitative Anpassung der Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur	steigende Kosten für Vorhaltung sozialer Infrastrukturen	
Erstellung einer gemeinsamen Schulentwicklungs- und Kindertagesstättenentwicklungsplanung	Kapazitäten des UVG-Angebots werden nicht ausgeschöpft	
Ausbau der Angebote im Tourismussektor	durch Konzentration der Buslinien auf Hauptachsen kommt zu Einschränkungen auf Nebestrecken	
Nutzung von Natur- und Landschaft begünstigen zunehmende Bekanntheit der Reiseregion	Ausbau der EE = negative Auswirkungen auf den Tourismus?	
Verbesserung der Mobilität durch bedarfsgerechten Ausbau der Verkehrsinfrastruktur	Konkurrenzdenken erschwert die Entwicklung von regionalen Lösungen	
Schaffung von Arbeitsplätzen und Regionale Wertschöpfung durch Ausbau erneuerbarer Energien		
Kostenoptimierung und effektives Verwaltungshandeln durch Ressortbündelung		
gemeinsames Angehen der Herausforderungen des demografischen Wandels, Sicherung Daseinsvorsorge	Einsatzbereitschaft der Ortswehren nicht gegeben	

Stadt-Umland-Wettbewerb
 Bewerbungsformular
 Blatt 2B: Tabellenanhang

Rollen und Verantwortlichkeiten der einzelnen Partner			
Name Partner	Rollen	Verantwortlichkeiten	Bitte nennen Sie die Rolle und Verantwortlichkeiten der einzelnen Partner bei der Umsetzung der Strategie. Diese Tabelle ist optional und als Ergänzung zur ersten Frage unter Partnerstruktur zu sehen.
Stadt Prenzlau	LEAD Partner	Gesamt-Koordination Fördermittelhandling	
Amt Gramzow	Partner	Koordination vor Ort, Bauüberwachung, Abrechnung	
Gemeinde Uckerland	Partner	Koordination vor Ort, Bauüberwachung, Abrechnung	
Amt Brüssow	Partner	Koordination vor Ort, Bauüberwachung, Abrechnung	
Gemeinde Nordwestuckermark	Partner	Koordination vor Ort, Bauüberwachung, Abrechnung	

Stadt-Umland-Wettbewerb
Bewerbungsformular
Blatt 3: Ausfüllhinweise Themenfeld

Drei Themenfelder bilden den Rahmen des Wettbewerbs, an dem sich die Kooperationen inhaltlich ausrichten und auf die die Wettbewerbsbeiträge Bezug nehmen sollen:

- Infrastruktur und Umwelt,
- Mobilität und Energie,
- Wirtschaft und Tourismus.

Bitte entscheiden Sie, in welchen Themenfeldern Ihre Stadt-Umland-Kooperation aktiv ist. Ihre Strategie sollte sich in der Regel auf mindestens zwei Themenfelder beziehen. Bitte füllen Sie entsprechend die Registerblätter Themenfeld 1, 2 und/oder 3 aus. Die Nennung zusätzlicher Themenfelder ist nicht möglich.

Zu jedem Themenfeld sind nur jene Maßnahmen und Projekte aus den ESI-Fonds förderfähig, die in den Operationellen Programmen von EFRE, ESF und dem Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raums des ELER im Zusammenhang mit dem Stadt-Umland-Wettbewerb bzw. in der Wettbewerbsausführung explizit genannt sind. Sie müssen dabei mindestens zwei thematische Ziele des OP EFRE einbeziehen, mögliche Kombinationen sind TZ 4 / TZ 6, TZ 4 / TZ 9 und TZ 6 / TZ 9. Die beiden erforderlichen Thematischen Ziele werden in der Regel über mindestens zwei Themenfelder abgedeckt. Bitte stellen Sie Querbezüge zu den anderen Themenfeldern im Registerblatt 4B dar.

Stadt-Umland-Wettbewerb
 Bewerbungsformular
 Blatt 3A: Themenfeld 1 - Infrastruktur und Umwelt

		Erläuterung
Themenfeld 1. Infrastruktur und Umwelt		<i>Sollten Sie mehrere Maßnahmen zu mehreren Themenfeldern haben, füllen Sie bitte alle relevanten Registerblatt aus.</i>
Erläuterung des Bezugs zum ausgewählten Themenfeld	<p>Das Themenfeld 1 "Infrastruktur und Umwelt" ist die große Klammer für die SUW-Strategie im Mittelbereich Prenzlau. Hier werden ein Gymnasium und drei Grundschulen ertüchtigt und bilden somit das Rückgrat der Bildungslandschaft. Dies dient der sozialen Integration und Inklusion und schafft optimale Lernvoraussetzungen für die Schülerinnen und Schüler, um für einen guten Start in das eigenständige Leben gewappnet zu sein. Die Maßnahmen zur Integration und besseren Gestaltung des Zusammenlebens mit Flüchtlingen und Asylbegehrenden haben eine große Bedeutung für den Mittelbereich Prenzlau. Es ist entscheidend für den sozialen Frieden in der Region, dass Verständnis füreinander entsteht und Ängste abgebaut werden. Somit ist diese Maßnahme in diesem Themenfeld, auch im Kontext zur Maßnahme "Schulen" ein wichtiger Strategiebestandteil. Somit werden alle drei Teilziele (TZ 4, TZ 6, TZ, 9) tangiert.</p> <p><i>Gleichzeitig werden aus den anderen Maßnahmenpaketen infrastrukturelle Impulse erwartet.</i> <i>(Max. 1.000 Zeichen)</i></p>	<i>Verdeutlichen Sie bitte, welchen Bezug Ihre Strategie und die verschiedenen geplanten Maßnahmen und Projekten zum in der Ausschreibung dargelegten Themenfeld "Infrastruktur und Umwelt" hat. Die Querbezüge zu einem oder mehreren Themenfeldern werden im nächsten Feld abgefragt.</i>
Erläuterung der Querbezüge zu den weiteren Themenfeldern (soweit vorhanden)	<p>Der Hauptquerbezug wird zum Themenfeld 2 "Mobilität und Energie" gesehen. Umweltbelange spielen hier somit eine bedeutende Rolle - neben Energieeffizienz, CO2-Einsparung, nachhaltiger Fortbewegung u.a. wird hier auch besonderer Augenmerk auf die Veränderung des Nutzerverhaltens gelegt. Schon Kinder und Jugendliche sind in den Klimaschutz-Prozess einzubeziehen, da sie die Folgen eines ungebremsten Energiekonsums in ihrer Lebensspanne noch deutlicher zu spüren bekommen werden, als es jetzt schon der Fall ist. Daher stellen klimagerechter Umbau und Klimaprojekte an Schulen zukunftsweisende Maßnahmen zum Erreichen der Ziele TZ 4 und TZ 6 dar.</p> <p><i>(Max. 1.000 Zeichen)</i></p>	<i>Falls vorhanden, schildern Sie bitte die Querbezüge zu den weiteren Themenfeldern. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn sich die Maßnahmen aus einem Themenfeld auch positiv auf ein anderes Themenfeld auswirken bzw. die Grundlage für ein weiteres Themenfeld schaffen. So kann beispielsweise die Wiedernutzbarmachung von Brachflächen im Themenfeld "Infrastruktur und Umwelt" eine Voraussetzung für die wirtschaftliche Entwicklung sein.</i>

Stadt-Umland-Wettbewerb
 Bewerbungsformular
 Blatt 3A: Themenfeld 1 - Infrastruktur und Umwelt

Beschreibung der Maßnahmen		
Maßnahme 1	<p>Schulen</p> <p>Für das Christa-und-Peter-Scherpf-Gymnasium in Prenzlau wurde 2014 ein nachhaltiger Planungswettbewerb ausgelobt und durchgeführt. Dabei waren die Themen Inklusion, Barrierefreiheit, energetische Sanierung, Brandschutz und moderne Lernformen integraler Bestandteil der Wettbewerbsaufgabe. Die Projektblätter des 1. Preisträgers werden der SUW-Strategie beigelegt.</p> <p>Die Grundschulen in Fürstenwerder, Gramzow und Brüßow (hier auch KITA) sind mit in die Strategie aufgenommen worden, da hier noch einige Maßnahmen zur Verbesserung der nachhaltigen Infrastruktur geleistet werden können. Die Grundschule in Uckerland soll partizipativ einbezogen werden. Neben Außenanlagen, Schulhofgestaltung sowie einem Schulpavillon lassen sich viele Aspekte der Inklusion und Barrierefreiheit subsumieren. Dabei werden auch energiesparende Maßnahmen umgesetzt.</p>	<p><i>Bitte benennen Sie jede der vorgesehenen Maßnahmen, beschreiben diese kurz und führen dabei die dazugehörigen einzelnen Projekte auf und wie diese dazu beitragen, die Maßnahme umzusetzen. Die Projekte sind ausführlich auf dem nachfolgenden Projektblatt zu erläutern. Für mehr Maßnahmen können Sie weitere Zeilen kopieren. Bei Bedarf können Sie Anlagen in Form von Karten und Plänen beifügen, pro Maßnahme max. drei DIN-A4 Blätter. Weitere Erläuterungstexte sind nicht zugelassen.</i></p>
Maßnahme 2	Energie/Mobilität s. Themenfeld 2	
Maßnahme 3	<p>Zuwanderung/Asylbegehrende</p> <p>Die vermehrte Aufnahme von Flüchtlingen und Asylbegehrender stellt den Mittelbereich Prenzlau vor eine große Aufgabe. Um hier eine Basis für gemeinsames Handeln zu finden, hat die Stadt Prenzlau kürzlich den ehrenamtlichen Asyl- und Flüchtlingsbeauftragten berufen. Hier muss eine finanzielle Ausgangslage für das weitere Handeln geschaffen werden. Gleichzeitig muss der Wirkungskreis erweitert werden. Auch die Frage nach einer Kompensation der oft eingeschränkten Mobilität soll hierbei nicht außeracht gelassen werden. Die Erarbeitung eines Leitfadens und ein entsprechendes Coaching können viele Anfangsfehler vermeiden helfen, so dass eine Integration in die örtliche Gemeinschaft reibungsloser verlaufen kann. Hier sind noch einige Ideen vom gemeinsamen Kochen und Sportbetätigung (Uckerland) bis hin zu größeren multikulturellen Veranstaltungen und Versammlungen vorhanden.</p>	
Maßnahme 4	Wirtschaft, Tourismus und Gemeindeleben s. Themenfeld 3	
	<i>(Max. 1.000 Zeichen pro Maßnahme)</i>	
Wirkungserwartung mit Bezug zum Themenfeld	<p>Um Zusammenleben und Gemeinschaft zu organisieren, bedarf es einer öffentlichen Infrastruktur, diese muss sich den heutigen Erfordernissen anpassen und resilient sein. Investitionen in Schulen mit entsprechenden Auswirkungen auf Lernerfolg und gesellschaftlicher Teilhabe lassen sich garnicht hoch genug bewerten. Zudem wird der Staat seiner Vorreiterrolle gerecht und fördert die Nachhaltigkeit und den Klimaschutz, so dass in Folge der stärkeren Beachtung von umweltrelevanten Faktoren auch eine indirekte Zunahme von bewußtem Handeln z.B. Energieersparnis und Verhaltensänderungen (Einkauf, Mobilität, Haushalt, regionale Kreisläufe etc.) zu verzeichnen sein wird. Kinder und Jugendliche sind Multiplikatoren - jetzt und zukünftig!</p> <p>Das Bemühen um ein friedliches Zusammenleben mit allen Menschen gleich welcher Nationalität führt zu einer höheren Lebensqualität aller und zu einem besseren Ruf der Region, das ist wiederum wirtschaftlich förderlich. Weniger Polizeieinsätze und Zerstörungen an öffentlichen Einrichtungen entlasten den Staat direkt.</p> <p>Insgesamt wird von einer deutlich positiven Wahrnehmung der Bildungsstandorte im Mittelbereich Prenzlau ausgegangen. Der Erhalt des städtischen Gymnasiums als Anker und Leuchtturmprojekt ist auch als Standortfaktor zu sehen, um dem Fachkräftemangel und der Abwanderung entgegenzuwirken. Die Grundschulen bilden dabei das Netzwerk im ländlichen Raum.</p>	<p><i>Bitte schildern Sie, welche grundsätzliche Wirkung Sie in Bezug auf das Themenfeld erwarten.</i></p>
	<i>(Max. 1.500 Zeichen)</i>	

Stadt-Umland-Wettbewerb
 Bewerbungsformular
 Blatt 3B: Themenfeld 2 - Mobilität und Energie

		Erläuterung
Themenfeld 2. Mobilität und Energie		<i>Sollten Sie mehrere Maßnahmen zu mehreren Themenfeldern haben, füllen Sie bitte alle relevanten Registerblatt aus.</i>
Erläuterung des Bezugs zum ausgewählten Themenfeld	<p>Der Mittelbereich Prenzlau ist 1.106 km² groß und als ländlicher Raum prädestiniert für Projekte im Bereich Mobilität und Energie. Insofern wird hier auf die schon vielfältigen Aktivitäten der Vergangenheit verwiesen. Nahverkehrsplan, Uckermark-Shuttle und Rufbus sowie Kombibus sind Mobilitätsprojekte zur Förderung des ÖPNVs und besserer Versorgung der Bevölkerung sowie der touristischen Erschließung des Territoriums. Neben den Windfeldern bestehen Biomasseanlagen, Solarfelder und in Prenzlau auch Geothermie-Standorte, so dass bis auf die Wasserkraft alle Erneuerbaren Energien vertreten sind. Daher stellen die Maßnahmen der SUW-Strategie zum einen Erkenntnisse aus vorhandenen Konzepten (Integriertes energetisches Quartierskonzept Innenstadt Prenzlau 2013, Energiekonzept Uckerland 2014) und zum anderen aktuelle Bedarfsanalysen der erforderlichen Mobilitätsanbindungen (E-Bike-Nutzung, Park-and-Ride-Plätze) andererseits dar. Die Teilziele 4 und 6 werden maßgeblich erreicht.</p> <p><i>(Max. 1.000 Zeichen)</i></p>	<i>Verdeutlichen Sie bitte, welchen Bezug Ihre Strategie und die verschiedenen geplanten Maßnahmen und Projekten zum in der Ausschreibung dargelegten Themenfeld "Mobilität und Energie" hat. Die Querbezüge zu einem oder mehreren Themenfeldern werden im nächsten Feld abgefragt.</i>
Erläuterung der Querbezüge zu den weiteren Themenfeldern (soweit vorhanden)	<p>Der Hauptquerbezug besteht zum Themenfeld 1 "Infrastruktur und Umwelt" und die dort verorteten Maßnahmen. Schülerverkehr als Mobilitätsthema ist permanent auf der Tagesordnung. Energieeffizienz an Gebäuden und bessere Gebäudetechnik führen zu Betriebskostenreduzierungen und fördern so die öffentliche Infrastruktur. Klimaschutzprojekte zielen auf eine Verbesserung der Umwelt und der Lebensbedingungen vor Ort ab und sind somit geeignet diesen Querbezug zu stärken.</p> <p>Im Themenfeld 3 "Wirtschaft und Tourismus" spielt die Mobilität naturgemäß eine große Rolle, so dass die aufgeführten Maßnahmen zur Verbesserung der wirtschaftlichen und touristischen Infrastruktur beitragen und unter Nachhaltigkeitsaspekten geplant und umgesetzt werden sollen. Die Beförderung des Gemeindelebens heißt auch, dass die sozialen und kulturellen Einrichtungen gut erreichbar sind.</p> <p><i>(Max. 1.000 Zeichen)</i></p>	<i>Falls vorhanden, schildern Sie bitte die Querbezüge zu den weiteren Themenfeldern. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn sich die Maßnahmen aus einem Themenfeld auch positiv auf ein anderes Themenfeld auswirken bzw. die Grundlage für ein weiteres Themenfeld schaffen. So kann beispielsweise der Ausbau multifunktional nutzbarer ländlicher Wege im Themenfeld "Mobilität und Energie" positive Auswirkungen auf die wirtschaftliche und touristische Entwicklung haben.</i>

Stadt-Umland-Wettbewerb
 Bewerbungsformular
 Blatt 3B: Themenfeld 2 - Mobilität und Energie

Beschreibung der Maßnahmen		
Maßnahme 1	Schulen s. Themenfeld 1	Bitte benennen Sie jede der vorgesehenen Maßnahmen, beschreiben diese kurz und führen dabei die dazugehörigen einzelnen Projekte auf und wie diese dazu beitragen, die Maßnahme
Maßnahme 2	<p>In dem Maßnahmenpaket "Energie/Mobilität" sind vier Projekte aufgeführt. Projekt 2.1 ist beauftragt mit "Energiekonzept Prenzlau" und basiert im Wesentlichen auf dem 2013 erarbeiteten und durch die SVV Prenzlau beschlossenen "Integrierten Energetischen Quartierskonzept Innenstadt Prenzlau". Der Ausbau des Fernwärmenetzes mit Erneuerbaren Energien stellt eine Speichertechnologie dar und führt gleichzeitig zu einem sehr niedrigen Primärenergiefaktor. Power to heat wurde als ein Folgeprojekt identifiziert und liegt als durchgerechnetes Konzept im Rahmen eines beim Ref. 22 des MIL stattgefundenen Testlaufs bei den Stadtwerken Prenzlau vor. Welche weiteren Projekte sich hier ergeben, muss auch der weiteren Fortführung der SUW-Diskussion im Mittelbereich und der Ansprache anderer Förderquellen überlassen werden. Das Thema "E-Bike-Konzept" kann aber weiterentwickelt werden und sollte den ganzen Mittelbereich bzw. dann auch Landkreis Uckermark betreffen.</p> <p>Das Energiekonzept Uckerland (P 2.2) zeigt, dass auch im ländlichen Raum derartige Konzepte greifen und sich mit ähnlichen Konzepten im städtischen Kontext verbinden lassen. Exemplarisch ist das E-Bike-Konzept aufgeführt worden. Hier liegen schon konkretere Maßnahmeblätter vor, die aber noch in den Diskussionsprozess eingestellt werden müssen. Die SUW-Strategie im Mittelbereich Prenzlau hat hier eine Verbindungsfunktion und muss im laufenden Prozess den Handlungswillen aller Akteure noch bündeln.</p> <p>Die Schaffung von barrierefreien Umsteigemöglichkeiten am Bahnhof Warnitz und am Bahnhof Seehausen (P 2.3) zu Haltestellen des ÖPNV am touristischen Fernradweg Berlin-Usedom als Park-and-Ride-Anlagen sind klare Mobilitätsmaßnahmen, die auf eine stärkere ÖPNV-Auslastung abzielen und damit den MIV reduzieren sollen. Dieses trägt somit deutlich zum Konzept der "Klimaneutralen Ferienregion Uckermark" der TMU (Tourismus Marketing Uckermark) bei und wurde dahier in die SUW-Strategie mitaufgenommen. Der Ort Damme bei Grünow im Amt Gramzow verfügt zur Zeit über keine vernünftige ÖPNV-Anbindung, so dass über</p>	
Maßnahme 3	Zuwanderung/Asylbegehrende s. Themenfeld 1	
Maßnahme 4	Wirtschaft, Tourismus, Gemeindeleben s. Themenfeld 3	
	(Max. 1.000 Zeichen pro Maßnahme)	
Wirkungserwartung mit Bezug zum Themenfeld	<p>Vernetzung und Kooperation in Zeiten des Strukturwandels und in Hinblick auf die demografische Entwicklung setzen flexible Lösungen für die Erreichbarkeit der Stadt als Hauptversorgungsort und der Dörfer und Ortsteile als Wohn- und Arbeitsorte voraus. Wenn abgestimmte Energieversorgungssysteme und Mobilitätskonzepte zukunftsfähig geplant und ausgerichtet werden, ist der ökologische und ökonomische Vorteil auf allen Ebenen (Kommune, Land, Bund) zu verzeichnen. Die genannten Maßnahmen ergänzen die schon vorhandenen Energie- und Mobilitätsprojekte in der Region und bilden somit eine sinnvolle Fortführung des Themas einer "Region der Erneuerbaren Energien", so dass eine erhebliche positive Auswirkung auf alle Lebensbereiche zu erwarten ist.</p> <p>Innovative Projekte (z.B. Hybridkraftwerk ENERTRAG oder die von den Stadtwerken Prenzlau geplante Power-to-heat-Anlage) dienen zusätzlich auch dem TZ 1 und bedingen als Zukunftstechnologien einen deutlich über den Mittelbereich hinausgehenden Effekt für das Themenfeld.</p>	Bitte schildern Sie, welche grundsätzliche Wirkung Sie in Bezug auf das Themenfeld erwarten.
	(Max. 1.500 Zeichen)	

		Erläuterung
Themenfeld 3. Wirtschaft und Tourismus		<i>Sollten Sie mehrere Maßnahmen zu mehreren Themenfeldern haben, füllen Sie bitte alle relevanten Registerblatt aus.</i>
Erläuterung des Bezugs zum ausgewählten Themenfeld	<p>Die Wirtschaftsstruktur im Mittelbereich ist durch KMUs gekennzeichnet. Die wichtigsten Unternehmen finden sich in den Branchen erneuerbare Energien, verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Verwaltung und Landwirtschaft. Das Mittelzentrum Prenzlau verzeichnet als Arbeitsort einen starken Einpendlerstrom. Einzelne Kommunen des Mittelbereichs arbeiten beim Netzwerk Fachkräftesicherung Barnim-Uckermark mit. Der Tourismus dient nicht direkt der Daseinsvorsorge, ist aber im Mittelbereich Prenzlau ein immer wichtiger werdender Wirtschaftsfaktor. Durch den Fernradweg Berlin-Usedom und weitere überregionale Radwege, die Wasserwandermöglichkeiten und Erholungsmöglichkeiten im landschaftlich reizvollen Naturraum der Uckermark ist hier ein großes Potential vorhanden.</p> <p>Von den dargestellten Projekten werden wirtschaftliche und touristische Impulse ausgehen, so dass der Themenfeldbezug hergestellt werden kann. Neben den schon genannten Teilzielen kann hier auch das TZ 3 angesprochen werden.</p>	<i>Verdeutlichen Sie bitte, welchen Bezug Ihre Strategie und die verschiedenen geplanten Maßnahmen und Projekten zum in der Ausschreibung dargelegten Themenfeld "Wirtschaft und Tourismus" hat. Die Querbezüge zu einem oder mehreren Themenfeldern werden im nächsten Feld abgefragt.</i>
Erläuterung der Querbezüge zu den weiteren Themenfeldern (soweit vorhanden)	<p>Der deutliche Bezug zum Themenfeld 1 "Infrastruktur und Umwelt" fällt sofort auf, da hier auch öffentliche und halböffentliche Infrastrukturen in den Projekten realisiert werden soll. Attraktive und lebendige Orte in der Stadt und in den Dörfern, die auch angenommen werden, führen zu einer Identifikation und damit zum Zusammenhalt der Gemeinschaften, dabei werden auch Umweltaspekte berücksichtigt.</p> <p>Das Themenfeld 2 "Mobilität und Energie" ist zwar nachrangig einzuordnen, stellt aber indirekt ebenfalls einen Bezug zum Thema "Wirtschaft und Tourismus" her (durch z.B. Energieeinsparung, kürzere Wege, Nutzung vorhandener Bausubstanz und brachgefallener Flächen im Ortszusammenhang).</p> <p style="text-align: right;"><i>(Max. 1.000 Zeichen)</i></p>	<i>Falls vorhanden, schildern Sie bitte die Querbezüge zu den weiteren Themenfeldern. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn sich die Maßnahmen aus einem Themenfeld auch positiv auf ein anderes Themenfeld auswirken bzw. die Grundlage für ein weiteres Themenfeld schaffen. So kann beispielsweise die Verbesserung des Angebots barrierefreier Infrastruktur im ländlichen Raum im Themenfeld "Wirtschaft und Tourismus" positive Auswirkungen auf die Mobilität haben.</i>
Beschreibung der Maßnahmen		
Maßnahme 1	Schulen s. Themenfeld 1	<i>Bitte benennen Sie jede der vorgesehenen Maßnahmen, beschreiben diese kurz und führen dabei die dazugehörigen einzelnen Projekte auf und wie diese dazu beitragen, die Maßnahme</i>
Maßnahme 2	Energie/Mobilität s. Themenfeld 2	
Maßnahme 3	Zuwanderung/Asylbegehrende s. Themenfeld 1	
Maßnahme 4	<p>Die Maßnahme 4 "Wirtschaft, Tourismus, Gemeindeleben" wird von 8 Projekten getragen:</p> <p>P 4.1 - Ausbau Speicher Wolfshagen P 4.2 - Mehrgenerationshaus Gollmitz P 4.3 - Domänenpächterhaus Schmölln P 4.4 - Sport- und Bewegungspark Schmölln P 4.5 - Geschichtspark Seehausen P 4.6 - Kunstrasenplatz Uckerstadion: Prenzlau P 4.7 - KMU-Förderung P 4.8 - Küchenanbau Jugendgästehaus Uckerwelle, Prenzlau</p> <p>Alle zeitgemäßen Themen einer integrierten örtlichen Entwicklung sind in der SUW-Strategie im Mittelbereich Prenzlau aufgerufen worden. Der Ausbau eines historischen Speichers in Wolfshagen als Erlebnisort und Gemeindezentrum stärkt den ländlichen Raum gleichermaßen wie ländliche Wohnprojekte (Gollmitz und Schmölln) und Investitionen in touristisch wirksame Objekte (Geschichtspark Seehausen und Küchenanbau Jugendgästehaus). Der Sport- und Bewegungspark in Schmölln würde von einem starken Sportverein (www.sv-fortuna-schmoelln.de) getragen werden und in der Gemeinde Randowtal und darüber hinaus das Potential der freizeitorientierten Sport- und Bewegungsbegeisterten mobilisieren. Hier ist auch ein Querbezug zur sozialen und gesundheitsfördernden Dimension gegeben. Die Förderung kleiner und mittelständischer Unternehmen kann aus Haushaltsgesichtspunkten nur ohne kommunalen Eigenanteil weitergereicht werden. Sofern dies so beabsichtigt ist, wird sich die Stadt Prenzlau dafür einsetzen.</p> <p style="text-align: right;"><i>(Max. 1.000 Zeichen pro Maßnahme)</i></p>	
Wirkungserwartung mit Bezug zum Themenfeld	<p>Der ländliche Raum im Mittelbereich Prenzlau wird im demografischen Kontext immer zu kämpfen haben. Auch die wirtschaftliche Basis vieler KMUs kann sich nicht nur auf das Stammgebiet beschränken. Projekte der Wirtschafts- und Tourismusförderung müssen über die Gemeindegrenzen hinwegwirken. Daher ist eine Wirkungserwartung nicht allein monetär zu erfassen, sondern auch in Lebensqualität und dem Praktizieren angepasster Lebensweisen (Diskussion "gleichwertige Lebensverhältnisse") zu bemessen. Gleichwohl lässt sich festhalten, dass die vorgeschlagenen Projekte zur wirtschaftlichen Stabilisierung der Region beitragen werden. Es wird von der ortsansässigen Bevölkerung als auch von Zuwanderer und Touristen gleichermaßen positiv empfunden, wenn historische Bausubstanz nachgenutzt wird und erlebbar bleibt. Freizeitanlagen zu ertüchtigen, deckt hier ebenfalls ein Grundbedürfnis ab. Eine Unterstützung der KMUs fällt in der Region auf besonders fruchtbaren Boden (s. Zahlen der letzten Förderperiode). Die Wirkungserwartung im Themenfeld "Wirtschaft und Tourismus" ist daher als groß anzunehmen.</p> <p style="text-align: right;"><i>(Max. 1.500 Zeichen)</i></p>	<i>Bitte schildern Sie, welche grundsätzliche Wirkung Sie in Bezug auf das Themenfeld erwarten.</i>

Stadt-Umland-Wettbewerb

Bewerbungsformular

Blatt 4: Ausfüllhinweise - Übersicht Maßnahmen und Projekte

Achtung! Es handelt sich hier nur um Ausfüllhinweise für die "Übersicht Maßnahmen und Projekte", bitte nutzen Sie das folgende Registerblatt, um Ihre Angaben zu machen!

Zelleninhalte	Erläuterung	Beispiel			
Name	Eine Maßnahme besteht aus mehreren Einzelprojekten. Bitte nennen Sie die einzelnen Maßnahmen und Projekte.				
Beschreibung	Bitte beschreiben Sie die Maßnahmen und Einzelprojekte möglichst genau. Bitte nummerieren die Maßnahmen und Projekte entsprechend der Vorgabe in der Übersicht.				
Projekttypen	Bitte geben Sie aus den Auswahlfeldern jeweils einen der vier Projekttypen an: I) Vernetzungseffekte, II) Strahleffekte, III) Synergieeffekte und IV) lokale Effekte.				
Themenfeld	Bitte wählen Sie aus den Auswahlfeldern eines der drei Themenfelder aus: 1) Infrastruktur und Umwelt, 2) Mobilität und Energie, 3) Wirtschaft und Tourismus.				
Partner	Bitte geben Sie an, welche Partner an der Umsetzung der jeweiligen Projekte mitwirken.				
Antragsteller	Bitte geben Sie an, wer der Projektträger ist und damit der Zuwendungsempfänger der möglichen ESI-Fonds-Mittel.				
Zuordnung der Projekte zu den ESI-Fonds	Bitte ordnen Sie Ihre Projekte den drei Fonds durch Auswahl · EFRE: http://www.efre.brandenburg.de/sixcms/detail.php/bb1.c.308747.de · ESF: http://www.esf.brandenburg.de/cms/detail.php/land_bb_boa_01.c.293664.de · ELER: http://www.eler.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.204998.de	Projektname	EFRE	ESF	ELER
		Projekt 1	x		
		Projekt 2		x	
Finanzierung	Bitte geben Sie die Gesamtkosten, die benötigten Mittel aus den ESI-Fonds und die Eigenmittel an.				
vorliegende/beabsichtigte Beschlüsse	Bitte nennen Sie, welche Vorbereitungen für eine spätere Umsetzung der einzelnen Projekte bereits getroffen wurden und inwieweit bereits konkrete Beschlüsse zu den Projekten getroffen worden sind (z.B. von Stadtrat oder Gemeinderat). Bitte schildern Sie den Konkretisierungs- und Verbindlichkeitsgrad der Projekte. Ist diese bspw. im Haushaltsplan verankert?				
Prioritäten/Rangfolgen	Bitte benennen und erläutern Sie die Prioritäten bzw. die zeitliche Rangfolge der Projekte. Benennen Sie dabei vor allem die Projekte für die Startphase, die die höchste Priorität haben.	Projektname	Priorität/Rangfolge		
		Projekt 1	Nr. 1 (höchste Priorität)		
		Projekt 2	Nr. 2 (zweithöchste Priorität)		
Geplanter Zeitpunkt der Umsetzung und Dauer	Bitte geben Sie an, wann das Projekt gestartet wird und bis zu welchem Zeitpunkt das Projekt umgesetzt sein wird.				

Stadt-Umland-Wettbewerb
Bewerbungsformular
Blatt 4A: Übersicht Maßnahmen und Projekte

Maßnahme	Projekt	Name	Beschreibung	Projekttyp (I: Vernetzungseffekte II: Strahleffekte III: Synergieeffekte IV: lokale Effekte)	Themenfeld (1: Infrastruktur und Umwelt, 2: Mobilität und Energie, 3: Wirtschaft und Tourismus)	Partner	Antragsteller	ESI-Fonds (I: EFRE, II: ESF, III: ELER)	Finanzierung in EUR			vorliegende/beabsichtigte Beschlüsse	Prioritäten/Rangfolgen (1, 2, 3...)	Geplanter Zeitpunkt der Umsetzung und Dauer
									Gesamtkosten	Benötigte Mittel aus den ESI- Fonds	Eigenmittel			
Maßnahme 1	Projekt 1.1	Christa- und Peter-Scherpf-Gymnasium Prenzlau	Inklusion, energetischer Umbau, Brandschutz, Barrierefreiheit, moderne Lernformen (Durchführung eines Wettbewerbes 2014)	I: Vernetzungseffekte	Themenfeld 1: Infrastruktur und Umwelt, Themenfeld 2: Mobilität und Energie	Schule (Lehrer- und Schülerschaft)	Stadt Prenzlau	I EFRE	5.000.000,00 €	3.000.000,00 €	2.000.000,00 €		1	2016-2017
	Projekt 1.2	Grundschule Fürstenwerder	Schulhofumgestaltung einschließlich Umfeld unter Inklusionsaspekten	I: Vernetzungseffekte; IV: lokale Effekte	Themenfeld 1: Infrastruktur und Umwelt, Themenfeld 2: Mobilität und Energie	Schule (Lehrer und Schülerschaft)	Gemeinde Nordwestucke mark	III ELER	264.000,00	200.000	64.000	Kosten geschätzt, Beschlusslage durch MEK und KLS	1	ab 2017
	Projekt 1.3	Grundschule Gramzow	Umbau und Sanierung Schulpavillon (Schulküche, Bibliothek, AG-Räume)	I: Vernetzungseffekte; IV: lokale Effekte	Themenfeld 1: Infrastruktur und Umwelt, Themenfeld 2: Mobilität und Energie	Schule (Lehrer und Schülerschaft)	Gemeinde Gramzow	III ELER	300.000,00	225.000	75.000	Gemeindevertreterbeschluss	1	2016-2018
	Projekt 1.4	Grundschule und KITA Brüssow	Sanierung Gebäude in Teilabschnitten (2014 über KLS Fassade und Sonnenschutz) und Schulhofgestaltung (171.000 Euro netto für attraktivere Spiel-, Bewegungs- und Erholungsflächen einschließlich Nebenanlagen)	I: Vernetzungseffekte; IV: lokale Effekte	Themenfeld 1: Infrastruktur und Umwelt, Themenfeld 2: Mobilität und Energie	Schule (Lehrer- und Schülerschaft)	Gemeinde Brüssow	III ELER	2.071.000	1.121.000	850.000	Beschlusslage durch MEK und KLS	2	2016-2017
Maßnahme 2	Projekt 2.1	Energiekonzept Prenzlau	Installation einer power to heat Anlage (Maßnahmen im Fernwärmenetz der Stadt Prenzlau zur stärken Speicherung von Erneuerbaren Energien - Zukunftstechnologie) E-Bike-Konzept (in Kombination mit Projekt 2.2 - diese Maßnahme muss im Weiteren differenziert werden)	I: Vernetzungseffekte	alle Themenfelder	Energieunternehm	Stadt und Stadtwerke Prenzlau	I EFRE	2.409.000			Ergebnis "energetischer Testlauf" Förderquote durch Gutachter ermittelt	2	ab 2017
	Projekt 2.2	Energiekonzept Uckerland	auch hier sind einzelne Maßnahmen noch zu ermitteln (z.B. könnte ein E-Bike-Konzept im Mittelbereich Prenzlau mit Fahrradunterstellplätzen und Ladeeinrichtungen entwickelt werden)	I: Vernetzungseffekte; IV: lokale Effekte	Themenfeld 2: Mobilität und Energie	Energieunternehm	Gemeinde Uckerland	III ELER	300.000	250.000	50.000	Kosten noch zu bestätigen, Grundsatzbeschluss des Energiekonzeptes liegt vor	2	ab 2017
	Projekt 2.3	P+R-Platz Warnitz, Seehausen	Errichtung von Park and Ride Parkplätzen für die bessere touristische Anbindung und zur Steigerung des ÖPNVs	I: Vernetzungseffekte	Themenfeld 2: Mobilität und Energie, Themenfeld 3: Wirtschaft und Tourismus	Touristiker: UVG - Verkehrsunternehm	Gemeinde Oberuckersee	III ELER	150.000	112.500	37.500	GV-Beschluss	2	2016-2017
Projekt 2.4		Buswendeplatz Damme	Errichtung eines Buswendeplatzes für die bessere touristische Anbindung und zur Steigerung des ÖPNVs	I: Vernetzungseffekte	Themenfeld 2: Mobilität und Energie, Themenfeld 3: Wirtschaft und Tourismus	Touristiker: UVG - Verkehrsunternehm	Gemeinde Grünow	III ELER	131.374	98.530	32.844	GV-Beschluss	4	2017-2018

Stadt-Umland-Wettbewerb
Bewerbungsformular
Blatt 4A: Übersicht Maßnahmen und Projekte

Maßnahme 3	Projekt 3.1	ehrenamtlicher Asyl- und Flüchtlingsbeauftragter / Gemeindevestner	Koordination und Management aller wichtigen Fragen zur Verständigung und besseren Teilhabe von Asylsuchenden und Flüchtlingen sowie niedrigschwellige soziale Dienste, die nicht durch gewerbliche Betriebe sichergestellt werden können.	III: Synergieeffekte	Themenfeld 1: Infrastruktur und Umwelt, Themenfeld 2: Mobilität und Energie	Landkreis		II: ESF	200.000,00 €	150.000,00 €	50.000,00 €		Kosten noch zu bestätigen, Grundsatzbeschluss liegt vor	1	2016-2017
	Projekt 3.2	Coaching	Leitfaden für den gemeinsamen Umgang, Betreuung, Integration in die lokale Gemeinschaft mit Aktivitäten	I: Vernetzungseffekte: IV: lokale Effekte	Themenfeld 1: Infrastruktur und Umwelt	Landkreis, Beauftragter		II: ESF	75.000,00 €	70.000,00 €	5.000,00 €		als gemeinsames Projekt noch zu verifizieren.	2	2016 ff.
Maßnahme 4	Projekt 4.1	Innenausbau Speicher Wolfshagen	Der Speicher ist Teil der ehemaligen Gutsanlage in Wolfshagen im landschaftsgärtnerisch gestalteten Lenné-Park. Aufgrund des 1945 abgebrannten Schlosses ist die Schaffung eines multi-kulturellen Zentrums im Speicher für das geschichtsträchtige Dorf Wolfshagen von immenser Bedeutung. Nach der Hüllensanierung ist vorgesehen, den geplanten Innenausbau kontinuierlich fortzuführen. Sowohl ein Gemeindezentrum als auch Ausstellungsbereiche sowie eine Begegnungsstätte für Einwohner, Besucher und Touristen sollen geschaffen werden.	II: Strahleffekte	Themenfeld 1: Infrastruktur und Umwelt	Welche Partner wirken an der Umsetzung des Projekts mit?	Gemeinde Uckerland	III ELER	261.250,00 €	175.000,00 €	86.250,00 €	Beschluss der Gemeindevertretung am 27.08.2009	Priorität 1 - Eine Berücksichtigung in der Startphase ist nicht erforderlich.		2016-2017
	Projekt 4.2	Mehrgenerationshaus Gallmitz mit integrierter Kita (Hort)	Außenanlagen nachhaltiger Um- und Ausbau (das ehemalige Gutshaus ist vor kurzem saniert worden)	II: Strahleffekte IV: lokale Effekte	Themenfeld 1: Infrastruktur und Umwelt, Themenfeld 3: Wirtschaft und Tourismus	Sozialträger	Gemeinde Nordwestucke mark	III ELER	150.000,00 €	100.000,00 €	50.000,00 €		Kosten geschätzt, Beschlusslage durch MEK und KLS	4	2016-2017
	Projekt 4.3	Domänenpächterhaus Schmölln	altersgerechtes Wohnen mit Praxen und Nutzung von Räumlichkeiten durch Dorfgemeinschaft	I: Vernetzungseffekte, Typ IV: lokale Effekte	Themenfeld 1: Infrastruktur und Umwelt, Themenfeld 3: Wirtschaft und Tourismus	Sozialträger	Gemeinde Randowtal	III ELER	1.258.470,00 €	943.852,50 €	32.844,00 €		Gemeindebeschluss	6	2019-2020
	Projekt 4.4	Sport- und Bewegungspark Schmölln	Leichtathletikanlage (1. Ausbaustufe), Volleyballanlage (2. Stufe) und Außenanlagen für aktiven Sportverein mit überörtlicher Ausstrahlung	I: Vernetzungseffekte	Themenfeld 1: Infrastruktur und Umwelt, Themenfeld 3: Wirtschaft und Tourismus	Schule, Verein	Gemeinde Randowtal	III ELER	166.435,41 €	124.826,50 €	41.608,85 €		Gemeindebeschluss	5	2019-2020
	Projekt 4.5	Geschichtspark Seehausen	ehem. Zisterzienserkloster auf einer Halbinsel soll wiedererlebbar werden. Grundlagenprojekte sind vorhanden, es soll eine touristische Attraktion werden.	II: Strahleffekte	Themenfeld 1: Infrastruktur und Umwelt, Themenfeld 3: Wirtschaft und Tourismus	Museum, Behörde, Schule, Verein	Gemeinde Oberuckersee	III ELER	349.503,00 €	262.127,20 €	87.375,75 €		Gemeindevertreterbeschluss	3	2016-2017
	Projekt 4.6	Kunstrasenplatz Uckerstadion	Auf der Grundlage des Sportentwicklungsplanes der Stadt Prenzlau wurde bereits 2001 / 2002 die Gestaltung des Uckerstadions geplant. Über die Nutzungsinhalte wurde mit dem Stadtsportring, Vertretern des KSB, den unterschiedlichen Beiräten der Stadt, Sportlehrern, Sportvereinen und anderen Nutzern des Stadions unter verschiedenen Blickwinkeln beraten. Am 15.05.2002 wurde einstimmig durch die Stadtverordnetenversammlung der Grundsatzbeschluss zum Gesamtbaukonzept Sportzentrum Uckerstadion gefasst. Im Rahmen des SUW soll als letzter Bauabschnitt der bauseits vorhandene, ca. 86 x 55 Meter große obere Nebenplatz aus wassergebundenem Wegebelag überarbeitet und als Kunstrasenplatz hergestellt werden, um ihn wetterunabhängig zu bespielen können (Schul- und Freizeitsport, Inklusion und grenzüberschreitende Kooperation)	I: Vernetzungseffekte	Themenfeld 1: Infrastruktur und Umwelt	Barlinek (Stadtpartner Prenzlau)		I EFRE	855.000,00 €	641.250,00 €	213.750,00 €		Grundsatzbeschluss Stadt Prenzlau zum Ausbau des Uckerstadions 2003	1	2016-2017

Stadt-Umland-Wettbewerb
Bewerbungsformular
Blatt 4A: Übersicht Maßnahmen und Projekte

Projekt 4.7	KMU	Zielstellungen der KMU-Förderung ist die Steigerung der Attraktivität des Stadtzentrums durch eine höhere Vielfalt und Qualität des Einzelhandels- und Dienstleistungsangebots sowie die touristische Entwicklung im Bereich des Seeufers. Gefördert werden sollen Investitionen in Betriebsstätten, Investitionen in Betriebsausstattung oder zur Einführung neuer Technologien, Investitionen zur Vorbereitung von Unternehmensansiedlungen, betriebliche Vermarktungs- und Standortstrategien, spezifische Unterstützungsmaßnahmen zur Inhabernachfolge, Maßnahmen zur Integration Behinderter und Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie.	II: Strahleffekte, IV: lokale Effekte	Themenfeld 3: Wirtschaft und Tourismus	Geschäftsstrategienmanagement und Werbe- und Interessengemeinschaft Prenzlau	Stadt Prenzlau	EFRE	600.000,00 €	300.000,00 €			3	2016 ff.
Projekt 4.8	Küchenanbau Jugendgästehaus Uckerwelle	Sicherung des touristisch bedeutsamen Standortes der Uckerwelle (Jugendgästehaus) in Prenzlau durch eine dringend notwendige Erweiterung des Küchentraktes aufgrund gestiegener Besucherzahlen	I: Vernetzungseffekte	Themenfeld 1: Infrastruktur und Umwelt, Themenfeld 3: Wirtschaft und Tourismus	verschiedene Träger IG Frauen und Familie e.V.		EFRE	164.601,17 €	2/3	1/3	nur wenn kein kommunaler Eigenanteil Kosten aus Bauantrag, Aufteilung geschätzt, Baugenehmigung liegt vor	3	ab 2017

Stadt-Umland-Wettbewerb
 Bewerbungsformular
 Blatt 4B: Bezüge Maßnahmen und Projekte

Bezüge der Maßnahmen und Projekte		
<p>Benennung der inhaltlichen und organisatorischen Bezüge untereinander. Bitte nehmen Sie dabei auch Bezug auf die Projekttypen sofern vorhanden.</p>	<p>Tatsächlich lassen sich alle Projekttypen den Maßnahmen und Projekten in unterschiedlicher Gewichtung zuordnen. Der Schwerpunkt der SUW-Strategie im Mittelbereich Prenzlau ist aber mit der Schul- und Bildungsthematik ein großes Vernetzungsprojekt. Des Weiteren können positive Akzente im Bereich "Energie und Mobilität" die Vorreiterrolle als "Erneuerbare Energien Region" stärken und somit Strahl- sowie Synergieeffekte erreichen. Die Maßnahmen im Bereich Wirtschaft und Tourismus sind auf jeden Fall den lokalen Effekten zuzurechnen. Die bewährten organisatorischen Abläufe werden partizipativ ergänzt und stärker in die Bevölkerung getragen, so dass eine stärkere Wahrnehmung, Mitwirkung und letztendlich Teilhabe generiert wird. Der SUW-Beitrag wird maßgeblich zu einem Zusammenwachsen in vielen Lebensbereichen in der Region führen.</p> <p style="text-align: right;"><i>(Max.: 1.000 Zeichen)</i></p>	<p><i>Bitte schildern Sie die inhaltlichen und organisatorischen Bezüge der Maßnahmen und Projekte untereinander.</i></p>
Abläufe der Maßnahmen und Projekte		
<p>Darstellung der inhaltlichen, zeitlichen und ggf. technischen Abläufe</p>	<p>Grundsätzlich werden die Projekte nach DIN 69901 geführt und somit einem Projektmanagement unterworfen. Dabei werden regelmäßig (monatlich) die Sachstände abgeglichen und in dem Lenkungsgremium mit allen Partner bewertet.</p> <p>Auf der Arbeitsebene findet ein häufigerer Austausch zwischen den Partnern statt. Die vier Maßnahmenpakete beinhalten z.T. Projekte unterschiedlicher Priorität und Umsetzungsdauer, so dass eine gelegentliche Nachsteuerung anzunehmen ist. Hierzu wird eine Verwaltungsvereinbarung mit entsprechenden Abläufen, Organigrammen und Software-Programmen zum Einsatz kommen.</p> <p>Das erfolgreiche Durchführen eines hoch komplexen Projektes wie der Landesgartenschau Prenzlau 2013 zeigt, dass der LEAD-Partner über das entsprechende Know-how verfügt und somit seiner Funktion gerecht werden wird.</p> <p style="text-align: right;"><i>(Max.: 2.000 Zeichen)</i></p>	<p><i>Bitte stellen Sie die inhaltlichen und zeitlichen Abläufe und Zusammenhänge dar. Eine Darstellung in Form einer Übersichtsgrafik ist möglich (hierfür bei Bedarf eingesondertes Blatt beifügen).</i></p>

Stadt-Umland-Wettbewerb
 Bewerbungsformular
 Blatt 5: Monitoring

Monitoringsystem

Beschreibung des Monitoringsystems (Abstimmungsmechanismen, Entscheidungsfindung, Fortschrittskontrolle, ...)	<i>Bitte füllen Sie die Tabelle aus. Machen Sie bitte deutlich, welche Instrumente (z.B. über Ziele, Teilziele, Indikatoren) der Zielerreichung Sie vorgesehen haben. Bitte fügen Sie den Ablaufplan und die Darstellung des Monitoringsystems bei.</i>	
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--

Füllen Sie bitte die vorliegende Matrix aus

	Ziele Projekt	Teilziele	Indikatoren	Ausgangs- und Zielgrößen	Terminierung
Projekt 1.1	<i>Sanierung des Christa- und Peter-Scherpf-Gymnasiums Prenzlau</i>	energetische Sanierung, funktionale Aufwertung	BNB-Standard https://www.bnb-nachhaltigesbauen.de/bewertungssystem.html	Energieverbrauch etc. (s. Indikatoren BNB)	2016 ff. (Bauphase und Begleitung)
		Verbesserung der Unterrichts- und Lernbedingungen	Motivation aller Nutzer (Schüler- und Lehrerschaft)	Evaluation Nutzerverhalten und raumklimatische Bedingungen	2017 (Schulungen Hausmeister, Personal)
Projekt 1.2	Grundschule Fürstenwerder - Schulhof mit funktionaler Aufwertung	Verbesserung der Aufenthaltsbedingungen	ökologische Materialien, inklusive und barrierefreie Gestaltung	höhere Qualität der Pausen- und Aufenthaltszeiten und Synergie mit Gebäudesanierung	2017 ff. (Bauphase und Begleitung)
Projekt 1.3	Grundschule Gramzow - Schulpavillon)	Verbesserung der Lernbedingungen (Schulküche, Cafe, Bibliothek, AG-Räume)	Energieeffizienz-Standards	verbesserte Nutzung durch Lehrer und Schüler und Pausenversorgung	2016 ff. (Bauphase und Begleitung)
<i>Projekt 1.4</i>	Grundschule und Kita Brüssow - Schulhofgestaltung	Verbesserung der Aufenthaltsbedingungen	ökologische Materialien, inklusive und barrierefreie Gestaltung	höhere Qualität der Pausen- und Aufenthaltszeiten und Synergie mit Gebäudesanierung	2016 ff. (Bauphase und Begleitung)

Stadt-Umland-Wettbewerb
Bewerbungsformular
Blatt 5: Monitoring

Projekt 2.1	Energiekonzept Prenzlau (auf der Basis des KfW geförderten Integrierten energetischen Quartierskonzeptes Innenstadt Prenzlau" und des Testlaufs "Energetischer Umbau im Quartier")	Fernwärmenetz mit hohem Anteil an Erneuerbaren Energien, Power-to-heat-Anlage	Primärenergiefaktor = 0	Steigerung der Einspeisung von Erneuerbaren Energien	ab 2017 (Energie-Audit)
		E-Bike-Konzept	Mobilität ohne fossile Energieträger	Reduzierung des MIV; Förderung klimaneutraler Angebote	2017 ff. (jährlich zu evaluieren)
Projekt 2.2	Energiekonzept Uckerland	E-Bike-Konzept	Mobilität ohne fossile Energieträger	Reduzierung des MIV; Förderung klimaneutraler Angebote	2017 ff. (jährlich zu evaluieren)
Projekt 2.3	P+R-Plätze Warnitz und Seehausen	Verbesserung der ÖPNV-Anbindung	Besucherzahlen	Steigerung des Nutzeraufkommens	2016-2017 (Zählungen)
Projekt 2.4	Buswendeplatz Damme	Verbesserung der ÖPNV-Anbindung	Erreichbarkeit	mehr ÖPNV, weniger MIV CO ² -Bilanz	2017-2018 (regelmäßiges Monitoring nicht erforderlich)
Projekt 3.1	ehrenamtlicher Asyl- und Flüchtlingsbeauftragter / Gemeindefchwester	Integration	Verständigung und Aufnahme in die lokale Gemeinschaft	Konfliktminderung	2016-2017 (Monitoring in Berichtsform - Gremienarbeit)

Stadt-Umland-Wettbewerb
 Bewerbungsformular
 Blatt 5: Monitoring

		soziale Dienste	Versorgung Bedürftiger	Zufriedenheit und Fürsorge gesteigert	2016-2017 (Fallzahlen)
<i>Projekt 3.2</i>	Coaching-Leitfaden für den gemeinsamen Umgang, Betreuung, Integration in die lokale Gemeinschaft mit Aktivitäten	Vereinfachung der grundsätzlichen Methoden	schnelleres Verständnis und damit Vermeidung von kulturell bedingten Schwierigkeiten	verbesserte Kommunikation	2016 ff. (Anpassung des Coachings im Prozess, fortlaufend)
<i>Projekt 4.1</i>	Speicher Wolfshagen	Gemeindezentrum	Inwertsetzung historischer Gebäude, Nutzung durch die Bevölkerung, Identifikation	Anzahl der Nutzungen	2016-2017 (Bauphase) danach als öffentliche Liegenschaft Teil des kommunalen Berichtswesens
		touristische Angebote	Vermarktung der Standortfaktoren (Park, Gutsanlage etc.)	Besucherzahlen	im Rahmen touristischer Erhebungen
<i>Projekt 4.2</i>	Mehrgenerationshaus Gollmitz mit integrierter Kita (Hort)	attraktive Außenanlagen und pädagogisch wertvolle Gestaltung	Aufenthaltsqualitäten	Nutzerzufriedenheit und verbesserte Arbeitsbedingungen	1016-2017 (anschließend qualifizierte Pflege)
<i>Projekt 4.3</i>	Domänenpächterhaus Schmölln	Wohnprojekt verknüpft mit öffentlicher Nutzung	generationsübergreifendes Zusammenleben fördern	verbesserte dörfliche Vernetzung und Kommunikation	2019-2020 (Evaluierung durch gemendliches Berichtswesen)

Stadt-Umland-Wettbewerb
 Bewerbungsformular
 Blatt 5: Monitoring

<i>Projekt 4.4</i>	Sport- und Bewegungspark Schmölln	Nutzung von Brachflächen, innerörtliche Aufwertung	Aufenthaltsqualitäten	Inwertsetzung ländlicher Potenziale	2019-2020 (Bauphase)
		Gesundheitsvorsorge	Förderung / Erhalt Vereinsleben	Steigerung / Stabilität Mitgliederzahlen sowie Teilannahme an Wettkämpfen etc.	2020 ff. (regelmäßiger Aktivitätsbericht)
<i>Projekt 4.5</i>	Geschichtspark Seehausen	Erlebbarkeit historisch bedeutsamer Orte	Stärkung der regionalen Wertschöpfung	Besucherzahlen	2017 ff. (Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung)
<i>Projekt 4.6</i>	Kunstrasenplatz Uckerstadion	bedarfsorientierte Angebotserweiterung für sportliche Aktivitäten	Das Uckerstadion Prenzlau hat für den Mittelbereich als Sportstätte mit Wettkampfqualität eine große Bedeutung	Frequenz der Benutzung durch Sportvereine (auch internationale Wettkämpfe)	2016 - 2017 (Bauphase)
<i>Projekt 4.7</i>	Förderung KMU	Start up und Förderung kleinerer und mittlerer Unternehmen	Betriebssicherung, Standort	Umsatzzahlen	2016 ff. (Bericht in den städtischen Gremien)
<i>Projekt 4.8</i>	Küchenanbau Jugendgästehaus Uckerwelle	Stärkung einer etablierten Einrichtung und Verbesserung des Standards	Arbeitsbedingungen verbessert und Angebotspalette	stärkere Frequentierung und bessere Versorgungslage	2017 ff. (jährliche Berichterstattung)

Stadt-Umland-Wettbewerb
Bewerbungsformular
Blatt 5: Monitoring

Nachhaltigkeit der Projekte, langfristige Sicherung der Erfolge und Wirkungen (Trägerschaften)	<p>Die Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume hat den Leitfaden "Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung" 2014 herausgegeben. Dieser wird auf die Maßnahmen/Projekte der Stadt-Umland-Strategie des Mittelbereiches Prenzlau angewendet. Die SUW-Strategie zielt auf die großen Themen unserer Zeit zur Entwicklung des ländlichen Raumes, so dass eine deutliche Wirkungserwartung vorhanden ist. Die Projekte sind nachhaltig angelegt und dienen daher einer langfristigen positiven Entwicklung (Abfederung der ansonsten negativ wirkenden Verluste an öffentlicher Daseinsvorsorge bedingt durch Abwanderung) in dem durch die demografische Entwicklung und Strukturschwäche gekennzeichneten Raum.</p> <p>Die Verknüpfung der Bildungsstandorte trägt insgesamt zu einem stabilen Netzwerk und zu einer tragfähigen Infrastruktur bei. Die Themen "Energie und Mobilität" lassen sich unter den Gesichtspunkten größerer Energieeffizienz (CO²-Einsparung) und einer fortschrittlichen Nutzung der Elektromobilität subsumieren. Die Stärkung der lokalen Wirtschaft und der touristischen Anbieter führt zu einer höheren Angebotsdichte und damit zu größeren Besucherzahlen. Die Trägerschaften sind gesichert, da hier Kommunen, Vereine der Regionalentwicklung, Schulen und andere festverankerte Träger eingebunden sind. Diese werden daher die beabsichtigten Ziele im Sinne einer Resilienz absichern.</p>	<p><i>Bitte schildern Sie, welche Erfolge und Wirkungen erwartet werden und wie somit die Nachhaltigkeit der Projekte gesichert werden soll.</i></p>
	Max.: 1.500 Zeichen)	

Kooperationserklärung (von jedem Partner zu unterzeichnen)

Titel der Stadt-Umland-Strategie: _____ (Titel der eingereichten gemeinsamen Stadt-Umland-Strategie eintragen)

Hiermit erkläre ich, _____ (Name / Funktion des Unterzeichners eintragen),

dass der/die

..... (Name der Organisation eintragen)

Lead-Partner (bitte klicken Sie das Feld A13 an und wählen Sie aus der Liste aus):

Partner Nr. (bitte in Zeile 15 eintragen):

an der Erarbeitung des o.g. Stadt-Umland-Konzepts gemeinsam mit den darin genannten Partnern mitgewirkt hat, die dort festgelegte Strategie der Stadt-Umland-Zusammenarbeit sowie die geplanten Maßnahmen und Projekte mitträgt und im Falle einer Auswahl der Stadt-Umland-Kooperation die Maßnahmen und Projekte in ihrer/seiner eigenen Zuständigkeit mit Hilfe der Förderung aus den ESI-Fonds umsetzen wird.

Die dafür notwendigen Voraussetzungen in Hinblick auf die Beschlüsse und den zu erbringenden finanziellen Eigenanteil wurden geschaffen bzw. werden noch geschaffen.

Ort, Datum

(Unterschrift und offizieller Stempel)